



erschienen  
an allen Werttagen.  
Bezugspreis monatlich 3 Loty  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
in den Ausgabestellen 3.70  
durch Zeitungsboten 3.80  
durch die Post 3.50  
auschl. Postgebühren  
ins Ausland 6 Loty  
in deutscher Währg. 5 R.-M.  
ausschließlich Postgebühren  
Fernsprecher 6106, 6276.  
Tel.-Adr.: Tagesblatt Polen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.  
Reklameteil 45 Groschen.  
Sonderdruck 50%, mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auspörrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Finanzminister a. D. Michalski über die Wirtschaftslage.

Das zusammenschumpfende Nationalvermögen. — Die Stimmung im Volke. — Die Steuerexekutionen. — Das Geldwesen. — Industrie und Landwirtschaft.

Auf der politischen Konferenz, die am Sonnabend stattfand, haben die Abgeordneten Michalski und Stroński bedeutungsvolle Reden über die wirtschaftliche und politische Lage Polens gehalten. Der Abg. Michalski führte aus:  
Wie ein breiter Strom ergießt sich die Wirtschaftskrise, Finanz- und Valutakrise über ganz Polen. Sie macht sich allen Ständen, sozialen Klassen und wirtschaftlichen Berufen fühlbar. Es spürt sie der Landwirt und der Industrielle, der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, der Kapitalist, der Arbeiter, der Gläubiger und der Schuldner, der Reiche wie der Arme. Die Zahl der Industriewerke nimmt immer mehr ab, die Zahl der Arbeitslosen wächst. Die solidesten Arbeitsstätten haben ihre Pforten aufgezogen, das ganze Betriebskapital, und jetzt kehren sie vom Stammkapital und vergehen.  
Das neue Geld, an das man so viel Hoffnungen geknüpft hat, schmilt zusammen und wird immer teurer. Die allgemeine Verarmung des jetzigen Polen ist das hervortretendste Merkmal des Landes. Zwischen ihm einerseits und der Regierung, dem Sejm und einem großen Teil der Presse andererseits besteht

Anstiegen der Steuerrückstände, Schließung von Arbeitsstätten, Teuerung der Lebens- und der Produktionskosten, Schwund der Sparbarkeit und dergleichen, organisch miteinander verknüpfte Erscheinungen seien. Die polnische Wirtschaft und Finanzliteratur habe leider bisher noch kein Bild geschaffen von der gegenseitigen Einwirkung dieser Dinge.  
Herr Michalski fuhr fort: „Das Wesen und die Ursachen unserer Wirtschaftskrise sind bisher, meiner Meinung nach, nicht genügend objektiv analysiert worden. Dieser Umstand erschwert nicht nur die Anschauung des tatsächlichen Standes der Dinge, sondern, was wichtiger ist, die Anschauung der erfolgversprechenden Lösung. Ich stelle fest, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu Beginn des Jahres 1924 begonnen hat und daß die Ursachen derselben ganz andere sind, als in anderen Staaten. Die Ansicht, daß sich die Krise in kurzer Zeit leicht beseitigen lasse, und daß sie den Zeitkrisen anderer Staaten ähnlich sei, halte ich für falsch.“  
Das vor kurzem erschienene Jahrbuch des Finanzministeriums vom Jahre 1924 bringt zwei Tabellen. Die eine unter dem Titel „Goldkoeffizienten der Unterhaltungskosten in den evangelischen Kirchen“, die andere mit dem Titel „Der Goldkoeffizient der Lebenskosten in den europäischen Staaten“. Diese Tabellen sind ein Niedererschlag der Zeit des Entstehens und der Grundlage, — der Ausmaße der gegenwärtigen Krise. Aus diesen Ziffern erfahren wir, daß während in den Jahren 1922 und 1923 die Lebenshaltungskosten in den polnischen Städten im allgemeinen geringer waren als in den europäischen Städten fast aller anderen Staaten, im Jahre 1924 in Polen ein außerordentliches und plötzliches Anwachsen erfolgte. Der Koeffizient der Unterhaltungskosten stieg um 100 Prozent und betrug 153. Dieser Zahl stehen in Deutschland 123 und in Frankreich 106 gegenüber.

deren Staates. Und dann sei ferner der Zollschuß für Industrieprodukte unwahrscheinlich hoch. Für die hauptsächlichsten Agrarprodukte gebe es in Polen keinen Zollschuß.  
Nachdem der Redner auf die große Familie der Staatsunternehmen, die weit zahlreicher seien als in anderen Staaten, und die im Gegensatz statt ein Faktor von Haushaltseinnahmen ein Faktor von Ausgaben seien, eingegangen war und die Vergeudung öffentlicher Gelder berührt hatte, kam er auf die Valutareform und im Zusammenhang damit auf die Frage der Inflation zu sprechen. Auf seinem Gebiete des Wirtschaftslebens sei nach dem Kriege in Polen eine so große Änderung erfolgt als auf dem Gebiete des Kredit für Darlehenszinsen. Die Ursache dieser Erscheinung sei Polens Valutareform. Man habe Polen neues Geld gegeben, aus dem ein

ein großer Abgrund,  
der immer größer wird. Das Land denkt anders als die Regierung und der Sejm. Diese beiden letzten Faktoren werden in immer geringerem Maße die Sprecher der Meinung der Allgemeinheit, deren Gedanken und Bestrebungen. Ich habe den Eindruck, daß sich dieser Abgrund namentlich in der letzten Zeit nach dem 23. Oktober vertieft hat.

Aus dem Koeffizienten 187 für die Lebensmittelkosten und 153 für die Unterhaltungskosten im Jahre 1924, die außer Sowjetrußland in keinem anderen europäischen Staate zu finden sind, ergibt sich die unbestreitbare Tatsache, daß von Beginn des Jahres 1924

geschaffen worden sei. Das Defizit der Handelsbilanz habe sich im dritten Quartal auf 62 Millionen Loty verringert. Diese Besserung sei aber nur von kurzer Dauer, weil die Gemmung der Einfuhr ihre Hauptursache sei. Sie ruhe nicht in einer tatsächlichen Besserung der Wirtschaftsverhältnisse.  
Nachdem der Redner kurz die Aufnahme der Auslandsanleihe gestreift hatte, erörterte er die polnische Sozialgesetzgebung. Er sagte: „Polen nimmt auf dem Gebiete der sogenannten Sozialgesetzgebung in der Welt eine dominierende Stellung ein. In Genf nimmt der polnische Arbeits- und Wohlfahrtsminister wegen dieser Führerschaft Polens in der Welt Gratulationen entgegen. „Welcher Staat“, so fragt Herr Jastrzebowski in seinem Vergleichsstudium der Sozialgesetzgebung, „kann sich einer 46stündigen Arbeitswoche in einer Form rühmen, die keine weitgehenden Ausnahmen verträgt? Ferner acht- und fünfzehntägiger obligatorischer und bezahlter Urlaube, dann vierzehn Feiertage, eins unbedingten Verbots der Nachtarbeit in der Industrie usw.“ Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland haben im Jahre 303—306 Arbeitstage, Polen hat durchschnittlich nur 287. Der Zwang, zur Krankenkasse zu gehören, sei für Personen, die die Dienste der Krankenkasse nicht genießen, eine verdeckte Form der Steuer.“

Auf solcher Grundlage ist die Darstellung des Wesens, der Ursachen und Folgen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise gewiß nicht leicht, denn die oben erwähnten Faktoren verhüllen den tatsächlichen Stand der Dinge und wecken künstlichen Optimismus. Dabei denken sie sich, daß sie auf diese Weise das Land beruhigen. So wird in unserem Sejm selbst die sachlichste, rücksichtsvollste und objektivste Kritik am Programm der vorjährigen oder der diesjährigen Sanierung als Bekämpfung der Sanierung und als staatsfeindliche Haltung gebrandmarkt. Die Kritik der Unordnung und der Miswirtschaft im Heere nennt man Ausbreitung des Hasses gegen die Arme.

geworden ist. Die polnische Valutareform habe irgendwie anders konstruiert und durchgeführt sein müssen, wenn überall anderswärts die neue feste Valuta (Österreich, Deutschland) eine Verbilligung, bei uns aber eine Verteuerung des Wirtschaftslebens bewirkt hat. Im Anschluß an einige Daten aus dem Gebiet der Arbeitslosigkeit kam Herr Michalski auf die Ursachen der Steigerung der Produktionskosten zu sprechen. Darüber sagte er u. a. folgendes: „Das Moment, das meiner tiefsten Überzeugung nach eine Ursache war, das war die Einführung einer abgerissenen Valorisierung, die in der Staatswirtschaft, auf dem Gebiete der öffentlichen Ausgaben im Sinne des Gesetzes vom 6. Dezember 1923 durchgeführt worden ist. Diese Valorisierung hat man nicht auf einheimische Wirtschaftsfaktoren, sondern auf fremdländische Börsenmomente gestützt.“ — Der Redner kam dann auf die

der kürzeste Arbeitstag hier in Polen und die kürzeste Zahl der Arbeitsstunden im Jahre ist  
der Tod der Produktivität  
und ein Gemmiss für die wirtschaftliche Entwicklung, ist die Hauptursache der Passivität der Handelsbilanz. Ohne Wehrung der Produktivität läßt sich weder die Sanierung des Fiskus noch die Geländung des Wirtschaftslebens in Polen erreichen. Die Grundlage der Krise bildet die abgerissene Valorisierung der öffentlichen Leistungen, die mit keinem organischen Glied mit dem Plan der Valutareform verbunden war, die ohne Übergangsstadium und ohne Brücke vollzogen wurde. Ich halte unsere Valorisierung, die sich auf das Gesetz vom 6. Dezember 1923 stützt, für ein ungewöhnlich leichtsinniges Werk. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die staatlichen Steuerlasten durch unsere Sozialgesetzgebung vergrößert werden.

Die Tatsache des Zusammenschmelzens unserer Geldbasis hat intensiv und systematisch vom 1. Januar 1925 in die Erscheinung zu treten begonnen. Die Vertonung dieser Tatsache durch mich im Mai d. J. im Sejm mit einer Warnung an die Regierung und den Sejm selbst ist nicht nur von Seiten der Regierung, sondern auch der Mehrheit des Sejm vom rechten bis zum linken Flügel seitens des Abg. Pzdzichowski wie auch des Abg. Moraczewski sowie von Seiten eines beträchtlichen Teiles der Presse auf strenge Kritik gestößt. Die Sprache unserer Handelsbilanz, deren Defizit im ersten Quartal des Jahres 179 Millionen Loty und im zweiten Quartal bereits 239 Millionen Loty betrug, und in engster Verbindung damit die Sprache des Rückgangs der Devisen- und Valutadeckung unseres Geldes, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April um 50 Millionen Loty fiel, hießen mich geradezu, davon öffentlich reden. Die Rede hat man in einem Teil der Presse „staatsfeindliche Arbeit“ genannt. Der Vorsitzende der Haushaltskommission gab mir einen Beweis, indem er mich belehrte, daß eine Kritik in so bedeutsamer Sache, wie der Frage des Geldes, sehr rücksichtsvoll sein müsse, da man „an die Rolle der wichtigsten Faktoren in der Gestaltung der Kaufkraft des Geldes auf dem inneren und äußeren Markt zu denken habe“.

zu sprechen, die sich unter ganz anderen Umständen und Bedingungen als in Polen vollzogen habe und fügte zu der erst genannten Ursache der gegenwärtigen Krise in Polen noch drei weitere hinzu, und zwar: die übermäßig hohe Steuerbelastung, die Valutareform, die, losgelöst vom Wirtschaftsleben und der Sanierung der Verwaltung als Rechenproblem gedacht und auf keine gebührende Fehlerbegehrung gestützt sei, und die polnische Sozialgesetzgebung, die wegen der Kühnheit der Schritte auf diesem Gebiete Erstaunen wecke und den Gegenstand unermeßlichen Interesses von Wirtschaftlern und Politikern der Welt wegen einer ganzen Reihe ungemein interessanter Experimente auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik bilde, die Polen unter den schwierigsten und gefährlichsten Existenzbedingungen vorgenommen habe.

Zum Schluß seiner Rede erörterte Herr Michalski die Sanierungsmittel, die zur Behebung der Krise anzuwenden seien. Die Valutareform könne in der gegenwärtigen Lage nur durch Hinzuziehung fremder Kapitalien in der Form Polski wieder gut gemacht werden, aber natürlich so, daß die Bank zu einem erheblichen Teil in polnischer Hand bleibe. Das sei eine bessere Form als andere Mitarbeit des Auslandes. Im Hinblick auf die Zahlungsbilanz sei dies der einzig gesunde, wenn auch zweifellos schwere und sehr aufopfernde Weg, den Polen gehen müßte; denn jegliche Auslandsanleihen seien in dieser Beziehung weit gefährlicher. Der zweite Punkt der Sanierung müßte eine tüchtige und redliche Reform der Sozialgesetzgebung sein, die unter Ausschluß jeglicher Einseitigkeit und Demagogie nach dem Muster anderer Staaten des Westens die Interessen des Staates, des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers vereinbare. „Polen muß mehr produzieren und arbeiten, wenn es bestehen soll“, sagte Herr Michalski, „sonst würden alle steuerlichen, haushaltlichen und valutarischen Reformen, sowie alle Auslandsanleihen in den Wind gehen.“ Die Unterhaltungskosten und Produktionskosten in Polen müssen herabgesetzt werden. Das Budget müsse man in drakonischer Weise in schneller Zeit erheblich beschneiden. Die Staatsunternehmen sollten kommerzialisiert werden. Eine wahre Finanzsanierung werde nur auf dem Boden des Gleichgewichts des Wirtschaftslebens und der Einordnung der Verwaltung Eingang finden. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß der Spruch: Salus Republicae — suprema lex zum Nutzen und zur Entfaltung Polens in die Tat umgesetzt würde. Natürlich könne die große und schwere Aufgabe einer wirklichen Besserung der Wirtschaft nur in der Atmosphäre des Vertrauens der Bevölkerung erfüllt werden.

Das Leben ist indessen seinen Weg gegangen und hat leider festgestellt, daß meine Warnung berechtigt war. „Alle Erwägungen weisen darauf hin“, so hörten wir in der Rede des Regierungschefs in der Sitzung der Senatskommission für Haushalts- und Finanzfragen, „daß der Monat August der schwerste im Jahre war, daß der September nun noch besser sein wird und daß der Oktober und die Wintermonate uns in völliger Ruhe antreffen sollte“.

Das nächste Fragment der Krise, das von dem Abgeordneten beleuchtet wurde, war das Staatsbudget, das er mit den Budgets von Italien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Frankreich verglich. Nach dem Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr ergebe sich, wenn man das jährliche Volkseinkommen im Finanzministerium auf ungefähr 6,3 Milliarden Loty und die jährlichen Verwaltungseinnahmen des Staates und der Kommunalverbände auf 1800 Millionen schätze, daß die Jahresleistung der Bürger für den Staat, die Selbstverwaltung und für soziale Zwecke ungefähr 30 Prozent des Volkseinkommens und fast 2 Prozent des ganzen Nationalvermögens betragen. In seinem Staate würde diese Prozenthöhe erreicht. Die

Die parlamentarische Arbeit in Warschau.  
Der „Kurjer Poznański“ meldet aus Warschau, daß gestern in Warschau auf volkstümlichem Gebiet das Leben außerordentlich ruhig war. Auch die Kommissionen tagten nicht. Heute, Dienstag, wird dagegen das politische Leben bedeutend an Aktivität gewinnen, so daß der gestrige Tag als die Ruhe vor dem Sturm anzusehen ist. Das gleiche kann man vom Senat sagen, der auch mit seinen Tagungen beginnt. Der Sejm beginnt heute um 3 Uhr zu tagen, und zwar über die Sanierungsgesetze, die von der Kommission empfohlen worden sind. Die Diskussion soll heute beendet werden. Gleichzeitig findet die erste Lesung der Novelle zum Vermögenssteuergesetz statt. Über die Dollaranleihe in Höhe von 6 Millionen Dollar, für die das Zündholzmonopol garantiert, wird gleichfalls gesprochen werden.  
In der Finanz- und Budgetkommission des Senats werden die Verhandlungen über die Referatverteilung für das Jahr 1926 eröffnet. Da hier die öffentliche Diskussion noch nicht einsetzte, werden die Debatten ruhig verlaufen.

Andessen hat sich im September und in der ersten Dekade des Oktober der Nettoborart an Auslandsvaluten der Bank Polski um weitere 31 Millionen Loty verringert, und die offizielle Zahl der Arbeitslosen stieg um weitere 11 500 Personen.  
Als ich im Sejm am 7. Mai, indem ich über das Finanzbudget referierte, auf die massenweisen Steuerexekutionen hinwies, sagte der damalige Vizepräsident der Finanzen, Herr Klarner, von der Senatstribüne folgendes:  
„Es wurde gesagt, daß massenweise Steuerexekutionen im ganzen Staate stattfinden. Von dieser Stelle aus ist, wenn ich nicht irre, aus autoritativerem Munde eine Zahl angeführt worden, nach der im Jahre 1924 eine Exekution auf 5000 Steuerzahler kam. Im Jahre 1925 ist die Zahl der Exekutionen geringer als im Jahre 1924.“

Steuererhebung Polens  
war der nächste Gegenstand der Erörterung des Vortragenden. Er sagte u. a., daß man aus demagogischen Gründen ganze Schichten von der Verteuerung befreie, die anderwärts überall Steuern zahlten. Dafür würden die mittleren und höheren Schichten, d. h. die stärkeren Gruppen, mit unverhältnismäßig hohen Lasten belegt. Er, der Redner, habe in einem Kommissionsbericht auf Grund amtlichen Materials festgestellt, daß aus einem Heftar Aderland des Großbestes im Jahre 1924 eine Belastung mit staatlichen und kommunalen Steuern, Einkommen- und Vermögenssteuern von 16,43 Loty, des kleinen Bestes von 3,85 Loty entfallen sei. Das finde man nirgends in der Welt. Und wie können z. B. die Einkommensteuern, deren Gesamtzahlen von Steuerzahlern zu preussischer Zeit in der Stadt Posen 26 471, jetzt aber 6159 betragen, ergebiger werden? Ein minimaler Teil der Landwirte zahlt Einkommensteuern, während große Massen von dieser Last befreit seien. Und deshalb macht die polnische Statistik über die Ausmaße der Einkommensteuern auf die Ausländer den Eindruck, als ob die völlige Zusammenfassung in Polen dieselbe sei, wie z. B. in Großbritannien, wo 69 Prozent der Bevölkerung vom Vergewesen, der Industrie und dem Handel leben. In Polen sei es doch anders: Schon 60 Prozent der Bevölkerung treibt Ackerbau, während nur 22 Prozent vom Vergewesen, Handel und von der Industrie leben. Eine ähnliche demagogische Verteilung von der Pflicht zur Zahlung der Einkommensteuer durch kleine und mittlere Landwirte fenne die Gesetzgebung keines an-

Der Redner wies dann auf die falsche Methode der Beurteilung der Wirtschaftslage hin und sagte, daß Erscheinungen, wie Arbeitslosigkeit, Kreditverteilung, schlechte Handels- und Zahlungsbilanz,

Z. O. K. Z.

Der „Zwiazek“ tagt in Warschau, so meldet der „Kurjer Poranny“...

Mittags um 12 Uhr begann im großen Saal der städtischen Kreditanstalt die Plenarsitzung...

Herr Bohenek hielt eine politische Rede (Der Westmarkenverein ist bekanntlich kulturell und „nicht politisch“...

Herr Direktor Korzeniewski gab eine allgemeine Situationschilderung über Politik und wirtschaftliche Situation...

Am Nachmittag fand die Sitzung der Politischen Hauptkommission statt. Dr. Hager berichtete über Oberschlesien...

Danach sprach der Senatsmarschall, Herr Trampczyński. Er stellte fest, daß, obwohl er früher gegen die Schaffung des Z. O. K. Z. gewesen sei...

Danach begann eine große Diskussion. Heute vormittag finden Kommissionsberatungen statt...

Ist das wahr?

Die „Gazeta Codzienna“ bringt einen Artikel, der sich mit der Frage der Heeresbelieferung befaßt...

„Wie bekannt, kauft Polen, trotzdem es die glänzende Möglichkeit hat, seine Armee mit den Beständen der amerikanischen Armee verbliebenen Lager auszurüsten...“

Herr Czertwethski verkauft uns in Gemeinschaft mit seinen Partnern Kompanien für Hunderte von Millionen (!) alte, ausgediente, unbrauchbare Gewehre...

In Warschau gibt es eine Zentralverwaltung der Militärfabriken. Diese halb militärische Institution ist angeblich dem Kriegsministerium unterstellt...

Aber noch andere Herren ließ der Staatschack verdienen. So wurden viele zehn Millionen Zloty der Kanonengießerei in Starachowice als Voranschüsse gewährt...

Und als ein Techniker und ein Tierarzt die Fabrik der „fliegenden Särge“ von Plage und Lastkiewicz gründeten, kaufte die Regierung diese Särge...

die millionenfachen Voranschüsse zu rauschenden Festen, zum Ankauf von Landgütern und Häusern.

Daselbst war mit der Fabrik „Pocisk“ der Fall, wo gleichfalls Millionenvoranschüsse zur Inbetriebnahme der Munitionsfabrik erteilt wurden...

Ein Hezaufruf!

Das „Kommereeller Tageblatt“ in Dirschau veröffentlicht den nachstehenden Aufruf einer „patriotischen“ Gemeinschaft...

Gehrter Herr Tölpel!

Ihr Verzeher polnischer Brotes, die Ihr nicht zur Überzeugung gekommen seid, daß Ihr in polnischen Dienst auch polnisch leben müßt...

Fort aus Eurem Hause mit dem „Kommereeller Tageblatt“ und anderen germanischen Heftblättern. Fort mit dem Deutschtum, das Ihr zu Eurem Schaden betreibt.

Ist es nicht eine Schande, daß Ihr in fünf Jahren nicht polnisch lesen und sprechen gelernt habt! Seid Ihr zu dumm, daß Ihr nicht unterscheiden könnt...

- 1. Werft die schwäbischen Heftblätter fort und bestellt sofort eine polnische Zeitung; 2. nur einer polnischen Organisation anzugehören; 3. polnisch leben und für Polen arbeiten...

Zwei Wochen gehen wir Euch Zeit, und dann werden wir Eurer Behörde und Euren Vorgesetzten berichten, damit sie sofort die Umsonstesser polnischen Brotes aus dem Dienste werfen.

Es lebe der menschliche Verstand! Es lebe der Fortschritt und die Wissenschaft! Es lebe der polnische Wohlstand!

Das Komitee des reinen polnischen Geistes.

Wir bringen diesen Aufruf als ein Zeichen für die Verwirrung, die in manchen Köpfen herrscht. Eine Auseinandersetzung mit so wirren Geistern lehnen wir aus Einlichkeitsgründen ab...

§ 240. Kto bezprawno zniewala inną osobę przemocą lub groźbą zbrodni albo występkę do jakiegoś działania, znoszenia lub zaniechania, ulega karze więzienia do roku lub grzywnie do sześciuset złotych.

Zu deutsch:

§ 240. Wer einen anderen widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Zloty bestraft.

Republik Polen.

Minister Sozial geht?

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ weist der Minister Sozial in der Eigenschaft des Ministerpräsidenten in Genf. Er wird wahrscheinlich auf diesem Posten verbleiben.

Um die Forstverwaltung.

Im Landwirtschaftsministerium hat in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Direktors des Volksdepartements Millajewski eine Konferenz der Staatsforstdirektoren über die Forstverwaltung stattgefunden.

Die Offsektion.

Gestern beriet die sog. Offsektion des politischen Komitees des Ministerrates. Zu der Sitzung waren die Sachverständigen Roewenherz, Wasilewski, Abg. Wierzyński und Vertreter des Präsidiums des Ministerrates erschienen.

Generalstreik in Lodz?

Der „Kurjer Poranny“ meldet unter dieser Überschrift: „Der Streik im Elektrizitätswerk dauert an. Die Notstandsarbeiten werden von Ingenieuren und dem Verwaltungspersonal verrichtet.“

Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes hat einen Aufruf veröffentlicht, der die streikenden Arbeiter auffordert, die Arbeit wieder aufzunehmen, da andernfalls dieser Streik als Bruch des Arbeitsvertrages angesehen würde.

Die Arbeitslosen.

Nach Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes weist der letzte Wochenbericht vom Arbeitsmarkt für die Zeit vom 24. bis 31. Oktober die Arbeitslosenziffer 213 480 auf.

Rußland und der Völkerbund.

Rafowski und seine Gesprächigkeit.

London, 9. November. Im „Observer“ äußert sich der bisherige russische Geschäftsträger Rafowski, der seit seiner Niederkehr von Moskau recht geprügelt worden ist, über die Stellung Rußlands zum Völkerbund.

Der „Observer“ bemerkt zu diesen Darlegungen Rafowskis, daß die Volkswirtschaften ebensolche Besorgnisse vor den kapitalistischen Regierungen des Westens zu haben scheinen, wie diese vor den Volkswirtschaften.

Damit hat das konservative Blatt zweifellos recht. Aber die jetzige konservative Regierung scheint nicht gefonnen zu sein, diese Forderung für ihren Teil zu befeitigen.

Die Tagung der deutschen demokratischen Reichstagsfraktion.

In Würzburg findet gegenwärtig die Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion statt. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Das Vertragswerk von Locarno stellt das deutsche Volk vor schwere Entscheidungen.“

- 1. ihre Zustimmung von dem Vertrag davon abhängig machen, daß die als Rückwirkung in Aussicht gestellte Entlastung des besetzten Gebietes verwirklicht wird. 2. die von Deutschland für das Zustandekommen des Vertrags gebrauchte Opfer nur für gerechtfertigt hält unter dem Gesichtspunkt, daß dieser Vertrag die unerlässliche neue Grundlage des europäischen Friedens und damit der politischen und wirtschaftlichen Wiederaufklärung Europas zu schaffen bestimmt ist...

Deutsches Reich.

Keine Putzgefahr in Bayern.

Zu den Veröffentlichungen der Frankfurter Zeitung, über deutsch-italische Absichten der bayerischen Monarchisten, bemerkt die Korrespondenz der bayerischen Volksblätter in einem längeren Artikel: Es soll nicht bestritten werden, daß in der bayerischen Politik einige Beunruhigungsgründe vorhanden sind.

Deutsche Wirtschaftsführer über Locarno.

Folgende Erklärung ist von 38 bedeutenden Persönlichkeiten des Hamburger Wirtschaftslebens an Dr. Luther abgegeben: In den Verhandlungen von Locarno ist der Versuch gemacht worden, eine Annäherung der Staaten Europas durch eine Politik des verständigen Ausgleichs zu erzielen.

Kreistagswahlen.

Die Kreistagswahlen im Kreise Breslau finden am 20. Dezember 1925 statt. Die Kandidatenlisten sind bis zum 12. November 1925 einzureichen.

Die Kreistagswahlen im Kreise Inowroclaw finden am 10. Januar 1926 statt. Die Kandidatenlisten müssen bis zum 30. November 1925 eingereicht sein.

Bei den bevorstehenden Wahlen steht das aktive Wahlrecht nicht nur jedem männlichen Bürger zu, sondern auch jede Frau hat das Recht, am Wahltage ihre Stimme abzugeben.

- 1. die Vollendung des 21. Lebensjahres,
2. der ständige Wohnsitz im Kreise,
3. der Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit,
4. der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte.

Es ist Pflicht auch jeder deutschen Frau, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen und bei den kommenden Kreistagswahlen der Wahlparole des deutschen Wahlschusses zu folgen und durch eifrige Wahlbeteiligung auch ihrerseits dazu beizutragen, der deutschen Liste zum Siege zu verhelfen.

Deutscher Frauentag in Posen.

Am Montag vormittag 10 Uhr vereinigte im Kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses unter dem Vorsitz des Fräulein Martha Schöne aus Bromberg der 3. Deutsche Frauentag für die ehemals deutschen Landesteile etwa 180 hiesige und auswärtige Frauen zu einer Tagung, der Sonntagabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Vortrag für die Abende und ein zwangloses Zusammensein vorangegangen war, bei dem die bekannte Posener Gastfreundschaft ihre Triumphe feierte und Begrüßungs- und Dankreden die Teilnehmerinnen einander nahe brachte.

„Das Haus und seine Hausfrau.“

In etwa einstündigen, formvollendeten, überzeugenden Ausführungen zeichnete die Frau Vortragende ein scharf umrissenes Bild von den hohen Aufgaben, die die deutsche Frau hier zu erfüllen habe. In unserer Zeit komme es freilich vor allen Dingen auf schweigesames Tun an; wir brauchen nicht Reden, sondern Handlungen, nicht Worte, sondern Taten. Die höchste Kultur- und Lebensaufgabe der Frau liegt im Hause, dort kommen ihre Aufgaben zur vollsten Auswirkung. Dafür gelte die Ausübung der Hauswirtschaft als Vorbedingung; ohne gründliche Vorbildung werde der Haushalt zu einer unerträglichen Bürde; deshalb gelte es, unsere jungen Mädchen möglichst vielseitig für den Haushalt vorzubilden. Das treibende Element des komplizierten Organismus ist die Persönlichkeit der Hausfrau bezüglich der Häuslichkeit, Kleidung und gesamten Lebenshaltung, im Umgang mit anderen Menschen, mit Hausangehörigen und Gästen. Diese Aufgaben, die der inneren Harmonie mit dem Hauszuber liegt der Kern aller Hausfrauenwirtschaft. Als besondere Kultur- und Lebensaufgabe der deutschen Frau fällt ihr die Pflege der Muttersprache zu, in der das Leben wurzelt, deren Erhaltung mit ihr gleichbedeutend ist mit dem Fortbestande und der Lebensdauer völkischer Kultur. Es gilt mithin für die Frau, die lebendige Liebe zur Muttersprache zu wecken und unermüdet zu pflegen, jede nachlässigste und jede Beimischung fremdsprachlicher Ausdrücke zu bekämpfen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die deutsche Frau die polnische Landessprache zu erlernen sucht. Die Muttersprache spendet Trost und Erquickung. Neben der Pflege der Muttersprache steht die Durchdringung der Frau mit dem Pflichtgefühl ihrem Volkstum gegenüber. Man hat zu unterscheiden zwischen Staatsbürgertum und Volkstum. Die Volkzugehörigkeit gilt als das Primäre, das Staatsbürgertum ist das Sekundäre. Deutschsein ist kein Besitz, sondern hohes Ziel, das im Auge zu behalten Pflicht ist, und an deren Verwirklichung niemand hindern wird.

Die Zukunft unserer Kinder lautete das Thema des zweiten Vortrags, über das sich Fräulein Martha Schöne in längeren, überzeugenden Ausführungen be-

breitete. Kostbare Güter sind uns geblieben: unsere Heimat und unser Volkstum. Wir haben das sittliche Recht auf die Zukunft, auf unsere Kinder. Darum müssen wir in unseren Kindern die religiös-sittlichen Aufgaben pflegen. Dazu brauchen wir Mütter, die als ganze Persönlichkeiten mitarbeiten an der Kindererziehung. Das Ziel heißt, Menschen heranzubilden. Das vertritt sich sehr wohl mit unseren Staatsbürgerpflichten, denn dadurch tragen wir mit zur Bereicherung des Staates bei, in dem wir leben. Jeder hat seine besondere Eigenart zu entwickeln und so dem Staate besondere Kräfte zuzuführen. Darum muß die Frau ihren Kindern leben. Wenn an den Grundfesten unserer Schule gerüttelt worden ist, so ist der Pflichtkreis der Frau erheblich erweitert worden. Die Mutter muß darauf achten, daß die Kinder fest verwurzelt in Mutterboden der Heimat. Damit wir die Bodenständigkeit recht pflegen können, müssen wir mit dem Kasengeist aufräumen, der uns so viel geschadet hat. Die Vortragende zeigte darauf die hohen Wege und Ziele, die die Frauenwelt zu der Erziehung religiös-sittlicher Persönlichkeiten zu beschreiten hat: als solche bezeichnete sie die Pflege der Naturkunde, Sagen und Märchen, der Muttersprache, Vermeidung der Schundliteratur und der Schundromane, verderblicher Kadisjgeschichten, sorgfältige Auswahl gesunder Lektüre, Benutzung der Büchereien bzw. der Wanderbüchereien, Unterweisung in Volkswunde, in der Entwicklung des Volkes in Religion, Sitte und Gewohnheit, Handwerks- und Handarbeitskunde, Pflege der deutschen Schriftzeichen, Kampf gegen die Fremdwörter, richtige Auswahl der Zeitungen, Pflege des Volkstums, Einführung in die Geschichte großer Staatsmänner und Geistesheroen, Pflege der engeren Heimatskunde usw. Die Frau muß das sittliche Gefühl der Kinder von Jugend auf pflegen. Die Frau ist die Hüterin der reinen Liebe. Wer die zielbewußte, glaubensstarke Mutter hat, hat die Zukunft.

Wege zur Volksge sundung

zeigte der praktische Arzt Dr. Theile in humorwürdigen und von überzeugendem Ernste getragenen Ausführungen des dritten Vortrages. Zunächst müsse man sich auf dem Wege zur Volksge sundung mit zwei Gefahren vertraut machen, die diesen durchkreuzen: Tuberkulose und Syphilis. Die Tuberkulose hatte im Deutschen Reich vor dem Weltkriege durch energische Bekämpfung bereits einen sehr erfreulichen Rückgang um 13 000 auf 100 000 erfahren. Infolge des Krieges ist diese Zahl wieder ganz erheblich angeschwollen. Die Tuberkulosebekämpfung wird zweifellos neue Erfolge zeitigen durch die Frühdiagnose; sie rechnet dann mit zu den heilbaren Krankheiten. Neben der Anwendung von Tuberkulin hat die Heilstättenbehandlung zur Bekämpfung der Tuberkulose beigetragen. Dahin gehört ferner die Aufklärungsarbeit über die Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose. Ein besonders trauriges Kapitel bildet die Tuberkulose im Kindesalter. Es gibt keine unmittelbare Vererbung dieser Krankheit, sondern nur durch Ansteckung, auch durch Kinder mädchen. Die zweite Gefahr für die Volksge sundung bildet die Syphilis, deren Erkrankungs zahl durch den Weltkrieg erheblich angeschwollen ist und die namenloses Elend in die Welt gebracht hat. Die Syphilis ist ererblich. Ihre Bekämpfung muß mit allen zulässigen Mitteln erfolgen. Erfreulich ist, daß in Polen eine Militärperson eine Ehe nur dann eingehen darf, wenn beide Teile sich durch das Wassermannsche Reaktionsverfahren als syphilitisfrei erwiesen haben. Die Prostitution ist die Verbreiterin der Syphilis. In Deutschland strebt man durch eine Abänderung der Gesetzgebung eine Bekämpfung der Prostitution an, einmal durch Aufhebung der Registrierungspflicht und durch moralische Beeinflussung der Prostituierten. Andererseits soll der ärztliche Zwang für Syphilitis kranke eingeführt werden. — Als Wege zur Volksge sundung bezeichnete der Vortragende die Pflege von Sport und Gymnastik auch für Frauen; dadurch bleibe man schlank, gelenkig, jung und schön. Täglich vormittags und abends je zehn Minuten gymnastische Übungen, das müsse jeder im Interesse seiner Ge sundheit sich angelegen sein lassen. Schönheit will erarbeitet sein, das beweise der endlich erfolgreiche Kampf gegen das schädliche Porzell. Atmungsgymnastik und -technik machen den Kampf um die Volksge sundung aussichtsreich.

Alle drei Vorträge ernteten lebhaften Beifall. Um 8 Uhr vereinigten sich zahlreiche Teilnehmer am Frauentage im Brühl zu einem gemeinsamen Mittagessen. Um 4 Uhr fand abermals im Evangelischen Vereinshaus eine Versammlung statt, in der Superintendent Rhode über

Die deutsche Frau im Auslande

nach Erinnerungen und Memoiren sprach. Die Ausführungen bildeten gleichsam den eindrucksvollen Rahmen zu den Forderungen, die die Vorträge des Vormittags an die Frau als Hausfrau und Mutter gestellt hatten, und in drei scharf umrissenen Lebensbildern deutscher Frauen im Auslande Vorbilder für die Gegenwart schufen. Die erste Frau, die des deutschen Gesandten in Rom zu Beginn des 19. Jahrhunderts, Wilhelm von Humboldt, Karoline von Humboldt, wirkte in Rom nicht nur als Hausfrau und Mutter, sondern auch als ebenbürtige Gattin ihres geistig

angeregten Mannes, und schuf in ihrem gastlichen Heim die gastfreundliche Pflegestätte für deutsche Komponisten, Künstler und Dichter. Das zweite Bild wurde in der 1841 geborenen Siebenbürger Tischlermeisterwitwe Julie Fikeli in Hermannstadt vorgeführt, der Tochter eines evangelischen Geistlichen, die Pflegestätten der Siebenbürger Auslandsdeutschen schuf und, selbst kinderlos, sich die Sorge für die Kinder anderer Deutschen angelegen sein ließ, bis sie während des Weltkrieges durch den Tod abgerufen wurde. Das dritte Vorbild führte den Zuhörern eine deutsche Ansiedlerfrau, Margarete von Eckenbrecher, vor, die zu Anfang unseres Jahrhunderts in Deutsch-Südwestafrika unverwischbare Spuren ihres vorbildlichen Wirkens hinterlassen hat.

Auch dieser Vortrag erntete wärmsten Dank der Zuhörerinnen, dem die Vorsitzende, Fräulein Martha Schöne, herzlichen Ausdruck gab. Darauf schloß sie die würdig verlaufene Tagung mit warmen Dankesworten an alle, die die Tagung so schön vorbereitet, und an die Frauen und Männer, die durch ihre Vorträge das allgemeine Interesse erweckt hatten, mit dem Wunsche, daß die Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien.

Über den Volksliedertag in der Kreuzstraße, der sich unter der Leitung des Pastors D. Greulich angeschlossen, wird demnächst berichtet werden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. November.

Verband deutscher Katholiken in Polen.

Am Dienstag, 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, fand im Kontab-

schen Hotel zu Bissa eine Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen zur Gründung eines Bezirksverbandes statt. Bezirkssekretär Riederer-Stromberg eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der beschwerlichen Reise doch so viele Vertreter erschienen seien. Landesmeister Feyer, Vorsitzender der Ortsgruppe Bissa, widmete sodann den auswärtigen Vertretern Worte der Begrüßung. Nach Verlesung der Anwesenheitsliste sprach der Vorsitzende über Zweck und Ziel des Verbandes, über bisherige Tätigkeit und Erfolge. Trotz der schlechten Wirtschaftslage sei es Pflicht eines jeden deutschen Katholiken, dem Verbandsbeitreten und seine Pflicht ihm gegenüber zu erfüllen; denn ohne Geld schwimmt das Vereinsgeschiff nicht. Im Verein müssen Vorträge religiösen und belehrenden Inhalts gehalten und es muß der Hoffmann gepflegt werden. Katholische Lektüre muß eingeführt, und die Mitglieder müssen von jeder Schundliteratur ferngehalten werden. Der Vorsitzende betonte sodann die Notwendigkeit, kleinere Ortsgruppen zu einer Bezirksgruppe zusammenzuschließen. Nach dem Bericht wurde ein Antrag, einen Bezirksverband Posen mit dem Vorort Bissa zu gründen, einstimmig angenommen. Nun wurde die Wahl des Bezirksvorstandes vollzogen; gewählt wurden: Propst Riche-Alt-Baube, l. Vorsitzender, Dr. Durin-Bissa, stellvertretender Vorsitzender, Lange-Deutsch-Bille, Schriftführer, Kalmuski-Bissa, Kassierer. Zu Beisitzern wurden gewählt: Propst Frieske-Schwehlan, Propst Jüttner-Reisen, Propst Schirmer-Marienbrunn, Propst Ademacher-Gollmitz, Leo Altwasser-Bargen, Anechtel-Posen, Gerlach-Kawitisch. Das Wort erhielt darauf der Sejmabgeordnete Schoppa. Er überbrachte Grüße der Verbandsleitung, deren Generalsekretär, Herr Oblich, am Erscheinen verhindert war. Sodann schilderte er die mißliche Wirtschaftslage und die traurigen Verhältnisse in Oberschlesien. Eine Grube wird nach der anderen geschlossen, Feiertage werden eingeführt. Die Arbeitslosigkeit wächst von Woche zu Woche. Die Not klopft auch an so manches deutsch-katholische Familienherd. Hier helfend eingzugreifen, ist Aufgabe des Verbandes. Hierauf schilderte der Vortragende die mißliche Lage der deutschen Katholiken in Galizien, ihre geistige Not, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Es fehlt an Führern, an Geistlichen und Lehrern. Es mangelt an geeigneter Lektüre. Auch hier helfend eingzugreifen, ist Aufgabe des Verbandes. — Bei der sich anschließenden Aussprache erfolgte ein reger Meinungsaustausch. Von den Vertretern wurde so manche schöne Anregung in bezug auf Beschaffung von Lektüre, von Theaterstücken und dergleichen gegeben, die mit großem Dank von den Teilnehmern aufgenommen wurde. Herr Riederer schloß mit Dankesworten und mit dem Wunsche, daß die Tagung segensreich wirken möge, die Versammlung.

Wir boehren uns mitzuteilen, daß wir am 7. November d. Js. die erste jüdische Restauration nebst Café unter der Firma „BAR ANGIELSKI“ auf der Schloßstr. 7 eröffnet haben.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein. (19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Anders mit Kronau, dem Herrn und Gebieter der Mannheimer Waggonfabrik. Das war ein alter Mann, der feindselig der neuen Zeit und ihren Forderungen gegenüberstand. Er hatte sein Unternehmen als junger Mensch begründet und führte es heute noch so wie vor fünfundsiebzig Jahren. Mit Banken wollte er nie etwas zu tun haben. Sie waren für ihn Parasiten, die sich in die ehrlich arbeitende Industrie eindrängten, um mit dem Röhren des Bankkredits Unternehmen und Unternehmer in ihre Gewalt zu bringen. Er war stolz darauf, aus eigener Kraft — ohne das gottverfluchte Bankkapital — seine Fabrik in die Höhe zu bringen und selbst in Zeiten ungünstigster Konjunktur zu halten. Eifersüchtig hatte er immer darüber gewacht, daß seine Aktien nicht in unbedeutende Hände kamen.

Nach dem Kriege jedoch war ihm das nicht mehr möglich gewesen. Reich war er nie an flüssigen Mitteln, und da er sich eigenmächtig darauf verließ, daß „bei den Banken zu pumpen“, hatte er nach und nach einen großen Teil seiner Aktien abstoßen müssen. So traf ihn der Angriff Heidenbergs ganz und gar unvorbereitet. Zunächst wollte er es nicht einmal glauben, daß jemand plötzlich nach seinem Hab und Gut lang kommen konnte. Dieser Mann, der — so unwahrscheinlich es auch klingt — nie ein Papier zu Spekulationszwecken kaufte, der nie einen Kurszettel anschaut, er spürte auf einmal an eigenen Leibe den gewalttätigen Griff eines solchen Bankmenschen.

Die helle Wut packte ihn. Er setzte sich hin und schrieb an Heidenberg einen stridgroben Brief. Seine Wut war um so größer, als er von vornherein erkannte, daß der Kampf aussichtslos war. Ohne flüssiges Kapital, ohne

sichere Bankverbindung war er einem Heidenberg nie und nimmer gewachsen. Aber Trost war in ihm. Ehrlicher Zorn über diese „Banditentat“. Er fuhr nach Frankfurt. Versuchte unter Ja und Nein Geld zu beschaffen. Doch nun rächte sich sein Eigensinn an ihm selbst. Die Banken, von denen er früher nichts hatte wissen wollen, verschlossen ihm ihre Ohren. Oder forderten so hohe Zinsen, daß er ihnen ebenso gut seine Fabrik gleich ausliefern konnte. Die meisten, selbst große und mächtige Institute, scheuten sich, mit Heidenberg anzubinden. Fast alle rieten ihm, sich mit seinem Gegner zu vergleichen. Der Generaldirektor der Deutschen Bankgesellschaft war ein Mann, mit dem man reden konnte. Großmütig, weitblickend.

„Sie werden sehen“, sagte dem Alten einer der Leute, „was Heidenberg aus Ihrer Sache macht.“ Er hatte die Fäuste geballt und war nach Mannheim zurückgefahren. Hatte sich an seinen spartanischen gelb angezeichneten Schreibtisch gesetzt und geweint. Vor Zorn. Vor Scham.

Hundertfünfundneunzigtausend standen die Mannheimer Waggon. Von achtzehntausend waren sie in knapp vierzehn Tagen in diese Höhe verkauft. Die Mainzer, mit deren Leuten man sich hatte einigen können, waren nicht viel über hundert gekommen. Aber um die Aktien Kronaus hatte Heidenberg raufen müssen. Und das Schlimmste — er hatte nicht einmal die Majorität erstritten. Etwa 1200 Aktien fehlten ihm. So eifrig seine Leute auch nach ihnen fahndeten, so hohe Preise sie auch boten, — kein Stück war aufzutreiben. Der Markt hatte sie verschluckt. Tag für Tag erschien im Kurszettel hinter dem Namen „Mannheimer Waggon“ das ominöse Zeichen: „Gestrichen Geld!“

Die Börse lachte dazu. Sie gönnte es Heidenberg. Dem Gefürchteten. Dem Gewalttätigen. Sie machte Witze über ihn. Zerbrach sich natürlich den Kopf auch darüber, wer ihn den Streich spielte. Aber Waleseu und Reinhold führten ihre Partie so gut, daß ihnen selbst der berüchtigte Schnüffler Grätz nicht in die Karten gucken konnte. Die

Anbiederungsversuche des schönen Adolar im Klub in der Bendlerstraße schlugen gleichfalls fehl. Heidenberg konnte nichts anderes tun, als warten, bis seine heimlichen Gegner offen an ihn herankamen.

Reinhold war der leitende Kopf in diesem hohen Spiel. Sochewy und Wagensteiner, diese ergrauten Börsenlampen, erkannten willig die Überlegenheit des Jüngeren an. Waleseu, der mit hundert Salben Geschierte, ordnete sich ihm unter. Das Spiel ging ins Geld, aber ohne zu murren, schöpften der Rumäne seine sämtlichen Konten aus. Und als das nicht mehr reichte, pumpte er. Er hatte die Gabe, Geld aus dem Boden zu stampfen. Das tat er nun, ohne sich zu besinnen. Als der verwegene Spieler, der er war. Nicht eine Minute zweifelte er daran, daß sie die furchtbare Pace, die Heidenberg zum Schluß vorlegte, durchhalten würden. Als die Mannheimer auf hundertfünfzig waren, schlug er allerdings vor, zu verkaufen. Sie hatten an ihnen allein über eine Milliarde verdient — von den Mainzer Maschinen nicht zu reden, die auch einen Gewinn von sechshundert bis siebenhundert Millionen gebracht hatten. Er war also dafür, den ganzen Gewinn in Sicherheit zu bringen.

Doch Reinhold wollte nichts davon hören. „Die Mainzer können wir abstoßen“, sagte er. „Da schaut nichts mehr heraus. Aber die Mannheimer muß uns Heidenberg zu dem Preise bezahlen, den wir verlangen. Er braucht sie zur Majorität, denn mit Kronau wird er sich nicht einigen.“

Er war gut informiert. Hannah verschwieg ihm nichts. Sie kannte die Verhandlungen mit den Mainzern. Hatte den Brief gelesen, den Kronau an Heidenberg geschrieben hatte. Sie mußte um jede Phase des Kampfes Bescheid. Die Erregung des Kampfes griff ihr selbst an die Nerven. Deshalb hatte Reinhold auch leichtes Spiel mit ihr und konnte sie aushorchen. Sie hatte sich ihm mit der ersten Indiskretion ein für allemal ausgeliefert.

(Fortsetzung folgt.)

Gauvorturnerstunde.

Eine Vorturnerstunde des Gaus III. der deutschen Turnerschaft in Polen fand am Sonntag von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in Lissa statt.

Die Schonzeit für Rehe dauert im Bereich der Posener Wojewodschaft bis Ende 1925 mit Ausnahme des Novembers, diejenige für Fildlein bis Ende 1925.

Eine Polizeiverordnung über das Aufstellen von Spucknapfen hat der Posener Wojewode für die ganze Wojewodschaft erlassen. Diese bestimmt, daß in allen öffentlichen Lokalen, in denen sich Publikum aufhält, Spucknapfe in genügender Anzahl aufgestellt werden müssen.

Zur Warnung für fesslungssuchende Dienstmädchen möge folgender Fall dienen: Am vergangenen Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr war ein junges Mädchen aus Unterberg nach Posen gekommen, um hier einen Dienst zu suchen.

Wieder eingefunden hat sich der gestern als vermist gemeldete Ucajan Deska aus der ul. Kreta (fr. Kohlestraße). Er war auf der Straße umherirrend von einer Frau angetroffen und bei dem Polizeikommissariat abgeliefert worden.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Mittwoch, 11. 11.: Frauenbund: Handarbeitsausstellung.
Mittwoch, 11. 11.: Männer-Turn-Verein: Von 1/8-1/10 Uhr Übungsstunde der Damenabteilung.
Mittwoch, 11. 11.: Gemischer Chor Posen: Um 8 Uhr Übungsstunde.
Mittwoch, 11. 11.: E. V. J. M.: Kirchliche Woche, Frage 8.
Donnerstag, 12. 11.: E. V. J. M.: 8 Uhr abends Posaunenchor.
Donnerstag, 12. 11.: Naturwissenschaftlicher Verein: Um 8 1/2 Uhr Monatsfeier mit Vorträgen.
Freitag, 13. 11.: Männer-Turn-Verein: Von 7-8 Uhr Übung der Jugendabteilung. Von 1/8-1/10 Uhr Übung der Männerabteilung.
Freitag, 13. 11.: Ruder-Club „Neptun“ abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung in der Konditorei Siebert.
Sonntag, 14. 11.: Im Ev. Vereinshaus: Sepp Summer, Rieder zur Laute.
Sonntag, 14. 11.: E. V. J. M.: 9 Uhr Wochenschlußbandacht.
Sepp Summer kommt! Am Sonntag, dem 14. November, abends 8 Uhr wird im Großen Saal des Evangelischen Vereinshauses der bekannte deutsche Künstler Rieder zur Gitarre vortragen.

Verein Deutscher Sänger.

Am Sonntagabend feierte der Verein Deutscher Sänger in Posen sein 27. Stiftungsfest. Der offizielle Teil bestand aus einem ziemlich ausführlichen Programm, dessen Durchführung von großer Liebe und viel Arbeit zeugte.

Ein gut gesprochener Prolog galt den Sängern und ihrer Sangeskunst, war der Liebe zum deutschen Volkslied und deutschen Volkstum geweiht. Ein Aufsatz, der die Zuhörer in freundliche Erwartung versetzte. Den Festvortrag hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Mönning, der in kurzen Worten den Werdegang des Vereins darstellte.

Die beiden Lieder „Nur in des Herzens“ von Flemming und „Heimat“ von K. Fischer sang der Chor des Vereins Deutscher Sänger unter der Leitung des Herrn Kroll. Ergreifen durfte man diesen Darbietungen lauschen, denn hier zeigte sich im Rahmen des Volksliedes die Überzeugungskraft, die immer dann zur Geltung kommt, wenn die völlige Hingabe an eine gestellte Aufgabe im Vordergrund steht.

Der zweite Teil wurde durch eine reizende Gesangsszene „Meißner Porzellan“ von C. Altschuler eingeleitet. Fräulein Erica Bising sang mit ihrer sympathischen Stimme das Lied. Kostümiert als „Meißner Porzellan“, hatte auch die Stimme seinen feinen Klangreiz, der die Illusion des Rappenhafens, Zielischen hervorbringt.

Diebstähle. Gestohlen wurden: von einem Lagerplatz Górna Wilda 11 (fr. Kronprinzstr.) eine Schrommähle; aus dem Skordor des Marcinowski-Gymnasiums an der Bufeistraße ein schwarzlackiertes Fahrrad „Inventia“ mit gelbem Sattel im Werte von 165 Zl.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 1,26 Meter gegen + 1,32 Meter am Montag und - 1,38 Meter am Sonntag früh.

Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei bedecktem Himmel 5 Grad Wärme.

Briefen, 8. November. Am Mittwochabend zerbrach infolge des heftigen Sturmes die Fahnentange auf dem Dache des Kaufmann Radolnyskys Hauses in der Bahnhofstraße und traf im Herabfallen das die Straße passierende Lehrlingmädchen Tyhurstka so unglücklich, daß ihr das Nasenbein zer splittert wurde.

Knowroclaw, 9. November. Der Landwirtschaftliche Verein „Kujawen“ hielt am Mittwoch im LogenSaal seine gut besuchte Novemberfeier ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hirsch-Nachmizowice, geleitet wurde. Als erster sprach Herr Dr. Swart über wirtschaftliche und genossenschaftliche Tagesfragen.

Jutroschin, 8. November. Die „Raw. Ztg.“ schreibt: Die Einschätzung zur Vermögenssteuer hat in der Stadt viel böses Blut gemacht, weil die einen viel zu hoch und andere viel zu niedrig besteuert sind.

Kempen, 8. November. Der Landwirt W. Pawelka aus Mieschow, der vor kurzer Zeit eine Landwirtschaft angekauft hatte, hat sich, wie das hiesige „Wochenbl.“ berichtet, am Mittwoch vergangener Woche erschossen.

Lissa, 9. November. Eine Explosion erfolgte, wie das „Lissa. Tagebl.“ schreibt heute mittag gegen 12 Uhr. Bei der Benzinstation am Markt wurde ein Benzinfaß geöffnet, wobei der Inhalt auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer faßte.

Ruhig, 9. November. Die beiden jungen Fischer Gohke und Brack aus Chlapowo fuhren an einem der letzten Tage auf die See hinaus. Sie wurden dort von einem Sturm überrascht, der das Boot zum Kentern brachte.

Schroda, 9. November. Ein Budenstül ist hier in der Nacht zum 2. d. Mts. verübt worden, indem unbekannte Täter, die dem „Anbefannten Soldaten“ gewidmete Grabplatte mit Zerstörung haben. Der Magistrat hat 300 Zl. Belohnung demjenigen zugesichert, der zur Ermittlung des oder der Täter beiträgt.

Soltau, 8. November. Am Mittwoch, 7 Uhr abends, riß der Sturm das 23 Meter lange und 10 Meter breite Pappdach von dem massiven Stallgebäude des Grundbesizers Peter Reinberger in Klein-Przellan herunter und schmetterte es 30 Meter weiter zur Erde. Die Familienmitglieder, die sich in dem im Stallgebäude befindlichen Futterdampfschub befanden, kamen mit dem Schrecken davon.

Wettervorausage für Mittwoch, 11. November.

— Berlin, 10. November. Volkig, vereinzelt leichte Niederschläge, sehr kühl.

voll und in stiller Freude die Behaglichkeit darstellen. Die Tendenz diesmal zurückhaltend und besonders in der mittleren Lage freudig und angenehm.

Den Schluß bildeten zwei Lieder von Wolf „Bescheidene Liebe“ und „Nimmessate Liebe“, die Fräulein Erica Bising-Mann vortrug. Die Sängerin zeigte gerade hier wieder, wie vorzüglich sie doch den Erfordernissen, die an eine Stimme gestellt werden müssen, Rechnung zu tragen weiß.

Der Verein Deutscher Sänger hat gezeigt, daß er den ihm vorgeschriebenen Weg wohl begriffen hat und daß er ihn auch zielbewußt geht. In den Reihen seiner Mitglieder lebt ein aufopferungsbereiter Idealismus, eine freudige Hingabe zum deutschen Volkslied, — das soll dem Verein und seinen leitenden und mitarbeitenden Männern unvergessen sein.

Aus den Konzertsälen.

Henri Marteau.

Die künstlerische Persönlichkeit Henri Marteau erhielt magnetische Eigenschaften, als ihr Träger, ein Schüler Leonards, 1908 als Nachfolger Joachims an die damalige „Königliche Hochschule für Musik“ in Berlin berufen wurde. Es erhob sich damals ein begrifflicher Streit über die Frage, ob diese Wahl eine glückliche, der durch sie Ausgewählte berufen war, die bewaiste, durch ihren bisherigen Inhaber beibehalten Musikprofessur voll und ganz auszufüllen.

Briefkasten der Schriftleitung.

auskünfte werden nur unter Beschränkung der Verantwortung erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. A. K. in J. Im November 1922 waren 1-00 poln. Wk. gleich einem Grosz in Wolgedessen entprechen 1 100 000 poln. Wk. 611 11 z. Im März 1922 waren 550 poln. Wk. = 1 Grosz, so daß 100 000 poln. Wk. 181 81 zl waren.

S. in B. Die erste Frage ist zu bernetzen, dadurch wird die Beantwortung der zweiten Frage hinällig.

B. Gr. in D. Einen von Staats wegen festgesetzten Kurs hat es seit der Einführung der Grosz-Währung nicht gegeben. Unter „amtlichem Kurs“ versteht man den durch die staatlich angestellten Mater an den Börsen errechneten Kurs. Die Pressenotizen über die einzelnen Börsen sind daher als „amtliche Notierungen“ anzusehen, wenn nicht ausdrücklich „Freibörse“ dabei steht.

R. P. 23. 1. Die angeführte Verfügung behandelt nur die Überleitung der poln. Mark in die Groszwährung. Vom „Goldgrosz“ ist in ihr keine Rede. 2. Rein. Der gültigen Vereinbarung steht nichts im Wege. 3. Nur wenn Sie nachweisen können, daß Sie dem säumigen Schuldner Auslandsware, die jetzt einen ganz anderen Beschaffungspreis hat, lieferten, und er trotz Mahnung mit der Bezahlung im Rückstande blieb, hätte nach unserer Ansicht eine Schadenersatzklage in Höhe der Kursdifferenz (ebent. auch zusätzlich der Rollendifferenz) Aussicht auf Erfolg.

Radiofaiender.

Hundfunkprogramm für Mittwoch, 11. November.

- Berlin 5 5 Meter Abends 8.30 Uhr: Kammermusik von Haydn bis Schoenberg. (Zweiter Abend.)
Breslau 418 Meter. Abends 8 Uhr: Überfunkbreitl.
Königsberg 463 Meter. Abends 8.10 Uhr: „Der Dorfheilige“, Volksoper in 2 Akten. Text nach einer heftischen Novelle.
Münster. 410 Meter. Abends 8.30-9.30 Uhr: Soem-Abend.
Wien 530 Meter. Abends 8 Uhr: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Zürich. 515 Meter. Abends 8 Uhr: „Fidelio“ von Beethoven, Übertragung aus dem Zürcher Stadttheater.

Hundfunkprogramm für Donnerstag, 12. November.

- Berlin, 605 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Der Wildschütz“, Oper von Vorhagen.
Breslau. 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: Autorenabend.
Münster. Abends 9.20 Uhr: Bach-Beethoven-Brähms-Konzert.
Wien. 530 Meter. Abends 8 Uhr: Opernaufführung „Robert der Teufel“.
Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr: Französische Bergerette-Lieder.

Warum inseriert man?

- 1. Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihre Einkäufe rechtzeitig und preiswert zu beschaffen,
2. um die Kundschaft zu überzeugen, daß die Auswahl der Waren eine vortreffliche ist,
3. um Firmen, die nicht inserieren, zu überflügeln,
4. um sein Geschäftsvermögen zu vergrößern,
5. um das laufende Publikum zweckmäßig zu beraten und der Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Man inseriere im:

„Posener Tageblatt“ (Posener Warte).

Tägliche Auflage:

10 300 Stück.

anspruchsvoller — der Schreiber dieser Zeilen zählt zu ihnen — und wollen, daß ihnen ein Künstler der Sonderklasse außerdem zum Vermittler innerer Erlebnisse wird. Und da muß gesagt werden, daß Herr Marteau in der Hinsicht sehr zugeknöpft ist und nur flüchtige Wände in das System gestaltet, nach dem der geistige Inhalt einer Komposition aufgebaut ist. Gefrorene Tonpoesie ist es, was in solchem Fall als Produkt des musikalischen Entzätelns zum Vorschein kommt und zurückbleibt. Nicht durchgängig, aber immer noch mehr, als erwünscht. Am 5. November veranstaltete Herr Marteau im VereinshausSaal — er wies wirklich einmal keine leeren Stühle auf — eine Ausstellung seiner Künstlerkraft. Sowohl ihre Stärke als auch die schwachen Seiten wurden sichtbar. Gleichmäßig verteilt war die exzellente Vogens- und Fingerakrobatik. Da mußte man dem Violinvirtuosen, der jetzt am Prager Konservatorium wirkt, rückhaltlos die goldene Medaille zuerkennen. Ganz so einfach war die Prämierung nicht, wenn man ihn als Gedankenschöpfer und Konstrukteur iondichterischer Episoden betrachtete. Da mußte sich die Stimmenmehrheit der Preisrichter nur für ein aus Silber gefertigtes Lob entscheiden. Schuberts „Leise flehen meine Lieder“, von dem Konzertgeber für seinen Gebrauch kostümiert, schien einem Kühlappa rat entgegen zu sein. Die Lyrik der melodischen Linien war bereift. Ein ähnliches Geschieh erfuhr das Largo der C-dur-Sonate von Bach und der Mittelsatz des H-moll-Konzerts von Saint-Saëns, das mit einem banalen Gemisch aus Vohengrin-stimmung und Langberggrünen schließt. Am besten gelang Herrn Marteau die Fuge der Bachschen Sonate, wo sein Individuell nicht durch Gemächte beschwert war und eine in Musik aufgelöste Architektur in klarster Gliederung und mit erstreichender Offenherzigkeit dargeboten wurde. Auch in dem einleitenden „Allegro non troppo“ des genannten Konzerts war das Empfinden nicht zur Disposition gestellt. Den Beschluß bildeten einige Glüden aus dem eigenen Gedächtnis. Sie blieben besser unter Berücksichtigung der Virtuosität produziert man besser im engsten Kreis. In einem dieser halbbrecherischen Kunststücke „La tempe“ (der Sturm) — es hagelt chromatische Konleitem — werden an die Geige Zumutungen gestellt, welche die Grenze des Erlaubten übersteigen. Daß Herr Marteau in diesen technischen Studien mit Oktaben, Trillern und Doppelgriffen mit faszinierender Meisterkraft jonglierte, sei ihm jedoch gern bescheinigt. Herr Jonö Kalix-Budapest begleitete kavalierrmäßig, ohne viel Klangtaub aufzuwirbeln. Nach und bei Bach und Saint-Saëns natürlich auch während der Vorträge die üblichen Weifallsalben. Herr Marteau gab zu, Sarafate und Brahms waren mit zwei Tängen in Bereitschaft gehalten. Die benutzte Violine entstammt der berühmten Werkstatt von Maggini (1580-1640) in Brescia und soll einmala Eigentum Mozarts gewesen sein.

Alfred Loate.

# Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

## Handel.

**Verlängerung der Einfuhrverbote aus Dz. Ust. Nr. 61 und 69.**  
 Von der Kattowitzer Handelskammer wird uns folgendes mitgeteilt: Am 14. November dieses Jahres läuft der Gültigkeitstermin der Einfuhrverbote ab, die im Dz. Ust. R. P. Nr. 61 und 69 veröffentlicht sind. Da bis zu diesem Termin die polnisch-deutschen Verhandlungen nicht beendet sein können, hat sich die Notwendigkeit gezeigt, den Termin zu verlängern. Zu diesem Zweck wird, wie das Ministerium für Industrie und Handel die Kattowitzer Handelskammer benachrichtigt hat, in diesen Tagen eine Verordnung erscheinen, durch die der Termin, der im Dz. Ust. N. 80 angegeben ist, auf weitere drei Monate verlängert wird. Bei dieser Gelegenheit wird die Klausel des § 2 bezüglich Ursprungszeugnisse geändert werden. Bisher vertrat die Einfuhrerlaubnis gleichzeitig das Ursprungszeugnis. Gegenwärtig, das ist vom 14. November ab, erhält § 2 folgenden Wortlaut: „Bei der Einfuhr verbotener Waren ist im Falle der Anwendung einer Konventionsermächtigung ein Ursprungszeugnis vorzulegen.“ Die Importeure die von einer Konventionsermächtigung Gebrauch machen wollen, müssen also vom 14. November ab außer der Einfuhrerlaubnis auch ein Ursprungszeugnis vorlegen und daher ein solches von ihren ausländischen Lieferanten fordern.

**Preisfall polnischen Holzes auf dem Londoner Markt.** Nachdem bereits der polnische Zucker einen starken Preisrückgang auf dem Londoner Markt zu verzeichnen hat, ist jetzt auch das zweite Hauptausfuhrprodukt Polens, das Holz, erheblich im Preise gefallen. Der Preisfall für polnisches Holz ist nicht nur durch die Sowjetkonkurrenz und die Verbilligung des schwedischen und finnischen Holzes hervorgerufen worden, sondern auch durch die ungenügende Klassifizierung und Sortierung polnischer Holzmaterialien. Außerdem soll auch zu einem gewissen Grade die gegenseitige Unterbietung der polnischen Exporteure verantwortlich sein, von denen die schwächeren, um Bargeld zu bekommen, ihr Holz zu jedem Preise, sei es auch unterm Selbstkostenpreis, loszuschlagen versuchen.

**Die polnischen Salz-Großhandelspreise sind laut einer im „Dziennik Ustaw“ Nr. 110 veröffentlichten Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 31. Oktober, wie folgt festgesetzt worden:** Sudsals aus Wieliczka 22 Zloty, aus anderen Salinen 20 Zloty, gemahlene Steinsalz aus Wapno 20 Zloty, aus anderen Bergwerken, sogen. Grausals 13.20 Zloty, Salzkügel 14 Zloty, Steinsalz in kleineren Blöcken 0.20 Zloty weniger als die genannten Preise. Sämtliche Preise verstehen sich je 100 kg franks Waggon Bergwerk oder Saline, ohne Verpackung.

**Die polnischen Exportpreise für Naphthaerzeugnisse betragen z. Zt. für die Tschechoslowakei und Österreich je 100 kg franks Waggon Grenze:** Benzin 0,750/60 5,65 Dollar, Petroleum 2,20, Paraffin 14,50 Dollar.

**Auf dem polnischen Chemikalienmarkt werden, wie uns aus Krakau gemeldet wird, z. Zt. folgende Preise in Zloty notiert:** Azetylsalicylsäure 12,10, Salizylsäure (kristall.) 11, erstarrtes flüssiges Amoniak 1,03, japanischer Kampfer 15,40, Kupfernitrat (kristall.) 10, Formalin 40proz. 5, gereinigtes Glycerin 28proz. 4,62, Gummi arabicum Cordofan 2,75, gereinigtes Jod (kristall.) 82,50, Kaliklorikum 2, japanisches Menthol 2,86, Doppelnatron 4NBB 0,75, weißes gereinigtes Paraffin bei 50—52 Grad Schmelzbarkeit 1,43, gemahlene Alaun 0,66, Aspirin Bayer 121, Borsäure (kristall.) 2,42, (flüssig) 5,28, Antipyrin 30,80, Morphinum 1200, Kalium Bromatum 8, Amonium Bromatum 67, Opium 168,40, indisches gelbes Vaseline 1,83, amerikanisches 2,36, polnisches weißes Vaseline 3, amerikanisches 4,40.

**Eine Konferenz in Lodz in Sachen des deutsch-polnischen Handelsvertrages.** In Lodz weilte der bevollmächtigte Minister Olszewski, um mit Vertretern der Lodzer Industrie eine Konferenz in Sachen des deutsch-polnischen Handelsvertrages abzuhalten.

**Um die Gründung eines Exportinstituts.** In Warschau begannen am 3. d. Mts. unter dem Vorsitz des stellv. Ministers für Industrie und Handel Verhandlungen in der Angelegenheit der Gründung eines Exportinstituts. Vor Beginn der Beratungen erhielten die einzelnen Wirtschaftsorganisationen den Organisationsentwurf des Instituts zur Begutachtung. Wie wir erfahren, erklärten sich die Vertreter der Lodzer Textilindustrie grundsätzlich gegen die Schaffung eines besonderen Exportinstituts für sämtliche Industriezweige als eines Instituts, das in der Praxis der exportierenden Industrie die Aufgabe nicht erleichtern wird. Die Vertreter der Textilindustrie sind der Ansicht, daß die bestehenden Departements und Ämter bei gehöriger Organisation des Informationsapparats für die gegenwärtige Verständigung zwischen den einzelnen Exportindustrien völlig genügen.

## Industrie.

**Steigerung der polnischen Zuckerproduktion.** Der Ertrag der diesjährigen polnischen Zuckerkampagne wird auf 4 700 000 Doppelzentner oder 7 Prozent mehr als im Vorjahre geschätzt. Man rechnet mit einem Überschuss von 200 000 Tonnen, der für die Ausfuhr freigegeben werden soll. Bekanntlich ist Polen gezwungen, große Mengen Zucker auszuführen, besonders nach England, um mit dieser Zuckerausfuhr einen Teil seiner Schulden zurückzahlen.

**Ein russischer Konzessionsvertrag mit der deutschen Firma Stock & Co. G. m. b. H.** in Elberfeld ist laut „Ek. Shisn“, vom Rat der Volkskommissare bestätigt worden. Der Konzessionär erhält das Recht auf die Herstellung von Galanteriewaren jeglicher Art. Ihm werden für die Dauer der Konzession, die auf 10 Jahre festgesetzt ist, entsprechende Räumlichkeiten in Leningrad zur Verfügung gestellt. Die russische Regierung erhält eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 10 Prozent des Umsatzes der Unternehmen. Der jährliche Pachtzins beträgt 12 300 Rubel.

**Die polnische Blei- und Silberindustrie.** Die Bleierzförderung erfährt in den Berichtmonaten August und September einen geringen Rückgang gegenüber dem Monat Juli, welcher die Höchstproduktion im lfd. Jahre aufwies; sie betrug im August 1656 t und im September 1552 t. In den Monaten Januar bis August d. lfd. Js. betrug die Bleierzförderung insgesamt 10 836 t gegenüber 7023 t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Ausländische Bleierze sind infolge ihres hohen Preisstandes in den Berichtmonaten nicht bezogen worden. Da jedoch die einheimische Bleierzförderung bei weitem nicht ausreicht, um eine volle Beschäftigung der polnisch-oberschlesischen Bleihütten zu gewährleisten, wurden von verschiedenen deutschen Erzhandelsfirmen größere Posten Bleierze zur Verarbeitung übernommen. Das gewonnene Blei wurde alsdann an die Auftraggeber gegen Erstattung der Verarbeitungskosten abgeliefert. Die Bleiproduktion war in den Berichtmonaten sehr uneinheitlich. Im August wurden 1247 t und im September 2193 Blei (einschließlich Zinkblei und Glätte) erzeugt. Der auffallende Rückgang der Bleiproduktion im Monat August und demgegenüber die außerordentliche Steigerung der Bleiproduktion im Monat September ist darauf zurückzuführen, daß im Monat August in der staatlichen Bleihütte Strybnica eine vorübergehende Einschränkung der Produktion infolge Umbau der Öfen und sonstiger größerer Reparaturen erfolgt ist. Bei der günstigen Marktlage konnte die gesamte Produktion abgesetzt werden. Von dieser nahm das Inland zirka 20 Prozent und Deutschland mehr als 50 Prozent auf; der Rest ging nach dem übrigen Ausland.

Die Silberproduktion betrug im Monat Juli 2202 kg, im August 2190 kg und im September 1637 kg. Die polnisch-oberschlesische Silberproduktion steht mit der Bleiverhüttung im Zusammenhang, weil die Bleierze außer etwa 70 Prozent Blei noch 0,02 Prozent Silber enthalten. Das gesamte in Polnisch-Oberschlesien erzeugte

**Silber wird auf Grund einer zwischen der Polnischen Regierung und den Silber produzierenden Werken getroffenen Vereinbarung an den Staatsschatz durch Vermittlung der Bank Polski geliefert.** Die Abnahme erfolgt jeweils nach den Feinsilbernotierungen der Londoner Börse.

**Verlegung polnischer Textilbetriebe nach Rumänien.** In den Monaten Juni bis Oktober sind 17 Lodzer Textilbetriebe mit samt ihren Einrichtungen und Maschinen nach Rumänien übersiedelt. Gleichzeitig sind 420 Arbeiter aus der polnischen Textilindustrie nach Rumänien mit abgewandert. In der Mehrzahl handelt es sich um kleinere Betriebe, die sich in Rumänien einen neuen Wirkungskreis suchen.

## Wirtschaft.

**Schwierige Wirtschaftslage in Pommerellen.** In Pommerellen wirkt sich die schwierige Wirtschaftslage recht aus und hat verschiedene Verhältnisse unvermeidlich ist. Demgegenüber muß sich die Handelskammer von der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg fragen lassen, ob der deutsch-polnische Zollkrieg wirklich unvermeidlich war und ob die Erschütterung der Wirtschaft durch die Verdrängung von hunderttausenden wirtschaftstüchtigen Deutschen in der Tat nicht abzuwenden war. Die Handelskammer teilt sodann die tatsächlichen Zahlen mit, wonach auf Grund der Ermittlungen im Bromberger Kreisgericht im ganzen 70 Konkurse und Geschäftsaufsichtsanträge angemeldet sind. Im Gange sind gegenwärtig 25 Konkurse und 11 Fälle von Geschäftsaufsicht. Zurückgezogen, abgewiesen oder durch Einigung erledigt wurden 34 Anträge. Die Handelskammer meint: Die Zahlen sind zwar beträchtlich genug, sie stehen aber in keinem Verhältnis zu den umgehenden Gerüchten, und sie rechtfertigen auch nicht einen übermäßigen Pessimismus. Als Gegenstück werden die Zahlen der Konkurse aus dem Jahre 1911 mit 50 und aus dem Jahre 1913 mit 67 angegeben.

**Gewaltige Steuerhinterziehung.** Nach einer Meldung des „Kurj. Pozn.“ sollen in der Spiritfabrik in Wilna 25 000 l reiner Spiritus nicht der Akzise unterworfen worden sein. Der Fiskus ist dadurch um 1 200 000 Zloty geschädigt worden.

**Arbeitslosigkeit in Lodz.** Die offizielle Statistik zählt 31 500 Arbeitslose auf, wovon nur 23 595 Personen staatliche Unterstützungen beziehen. Die geringen Unterstützungen haben in letzter Zeit wiederholt zu Demonstrationen Anlaß gegeben. Die Arbeitslosigkeit wächst von Tag zu Tag. Erstklassige Firmen, die jahrzehntlang schon vor dem Kriege bestanden, wie z. B. Wachs, Gebr. Samet, die Firma Wiener, Poznański, Krusze & Ender, haben teilweise oder ganz geschlossen.

**Weitere Einschränkungen der polnischen Vieheinfuhr nach der Tschechoslowakei.** Auf Grund des Gesetzes vom 6. 8. 1909 hat die tschechoslowakische Regierung die Einfuhr von Rindern und Schweinen auf folgenden weiteren polnischen Wojewodschaften verboten: Brodnica, Lubawa, Grudziadz und Wabrzedno. Diese Verordnung wurde zum Schutze gegen Rotzkrankheit und Klauen-seuche erlassen.

## Aktiengesellschaften.

**Die bisher im Privatbesitz befindliche Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Yenidze, Inhaber Hugo Zietz in Dresden, ist in eine Gesellschaft umgewandelt worden.** Gründer sind die Vorbesitzer. Gleichzeitig ist die Firma eine Interessengemeinschaft mit dem unter Führung deutscher Großbanken stehenden Iasmatz-Remtmsma-Konzern eingegangen. Die bisher bestehende Geschäftsleitung bleibt unverändert.

## Märkte.

**Getreide. Bielitz, 9. November.** Weizen 28, Roggen 19. Gerste 22—23, Hafer 20, 60proz. W.-Mehl 55—57, R.-Mehl 34—38.

**Warschau, 9. November.** Für 100 kg franks Verladestation Kongr.-Weizen 753 gl 128f.25,25, 742 gl 126 24.75, Kongr.-Roggen 693,5 gl 118 f hol 16.50—16.75, 16.25, 687 gl 117 f hol 18.00, Kongr.-Einheitshafer 17.90, Leinkuchen 26.50, Rapskuchen 18.50, R.-Kleie 10.50, W.-Kleie 12.50. Tendenz fallend mit Ausnahme von Weizen.

**Danzig, 9. November.** Weizen 12.25—12.50, Roggen 8.75 bis 7.90, Gerste 9.50—10.25, Futtergerste 8.50—9.00, Hafer 8.50 bis 8.75, R.-Kleie 5.50—5.75, W.-Kleie 6.25—6.75, in Raps, Viktoriaerbsen, grünen Erbsen und Pelusken wurden keine Transaktionen getätigt.

**Berlin, 9. November.** Für 1000 kg franks Verladestation. Märk. Weizen 218—223, märk. Roggen 132—135, Braugerste 184 bis 208, Winterfuttergerste 148—160, märk. Hafer 157—166, W.-Mehl 27—31.25, R.-Mehl 20—21 1/4, W.-Kleie 11.20—11.30, R.-Kleie 9—9.20, Viktoriaerbsen 24.50—31.50, Speiserbsen 23.50 bis 25.50, Futtererbsen 18.50—20.50, Pelusken 17—18, Feldbohnen 20—22, Wicken 21—25, blaue Lupinen 11.50—12.50, Rapskuchen 14.20—14.30, Leinkuchen 21.20—21.30, Kartoffelflocken 12.80—12.90, Speisekartoffeln 1.50—1.60—2. Allgem. Tendenz schwach.

**Hamburg, 9. November.** Notierungen ausl. Getreidearten für 100 kg in hfl. Weizen: Manitoba I. 14.40, II. 14.20, III. 13.95, Rosafe 79 kg für Januar-Februar 14.05, Baruso 79 kg Januar-Febr. 13.55, Tendenz ruhig. Dunaj russische Gerste 8,45, indische 4.60 Dollar, Maltng Barley 8.30—8.45.

**Breslau, 9. November.** Für 100 kg franks schles. Verladestation. Weizen 8.40, Roggen 15.50, Hafer 15, Gerste 18.50, mittlere 16, Winterraps 33, Leinsamen 30, blauer Mohr 88, Speisekartoffeln 1.40, W.-Mehl 29, R.-Mehl 22.50.

**Vieh und Fleisch. Biata, 9. November.** Preise für 1 kg Lebendgewicht: Rinder 0.50—0.65, Schweine 1.45—2.20, Kälber 1.10—1.30, Aufgetrieben wurden 168 Rinder, 216 Schweine, 42 Kälber.

**Bielitz, 9. November.** Preise für 1 kg. Ochsen 1.20—1.60, Kälber 1.45—1.80, Schafe 1.50, Schweine 2.20—2.50.

**Metalle. Warschau, 9. November.** Großhandelspreise von Rohstoffen für die Metallindustrie pro Tonne franks Waggon Verladestation: Roheisen Czestochowa Nr. 0 150 zt, Nr. I 148 zt, Nr. II 138 zt, Rohgußeisen Witkowiec verzollt Nr. I 169 zt, Roh-eisen Staporkow (loko Hütte) Nr. 0 156, Nr. I 148, Nr. II 143, Nr. III 138, inländ. Handelseisen 205, heiß gewalztes Bötchereisen 240, kalt gewalzt 405, Walzeisen (runder Draht von 5.5—13 mm quadratisch von 5.25—3 mm) 255, Blechgrundpreis 260.

**Berlin, 9. November.** Amtliche Notierungen in deutscher Mark für 1 kg. Elektrolytkupfer sofort. Zustellung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 139 1/4, Raffinadekupfer 99 bis 99.3% 0.22 1/4—0.23 1/2, Originalhüttenrohzieck (fr. Verkehr) 0.80%, Remelted Plattenzink gew. Handlungsgüte D.68—0.69, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gew. u. gezogen 2.35—2.40, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.55—1.60.

**Edeelmetalle. Berlin, 9. November.** Silber 900 f in Barren 96—97 Mk. pro kg, Gold i. fr. Verkehr 2.80—2.82, Platin i. fr. Verkehr 14 1/4—14 3/4 Mark pro Gramm.

## Posener Börse.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
4 Pos. Pfdbr. alt	10,00	—	Herz. Vikt. I.-III.	—	2,25
6 listy zbozowe	4,15	4,00	Juno I.-III.	—	—
8 dolar. listy	2,40	—	Lubań I.-IV.	—	63,00
5 Poż. konwers.	—	—	Dr. R. May I.-V.	20,25	19,50
10 Poż. kolejowa	—	—	Mlyn Ziem. I.-II.	—	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	2,25	—	Plótno I.-III.	—	—
Bk. Przemysł. I.-II.	2,10	2,1	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4,25	—	Sp. Drzewna I.-VII.	0,30	0,30
Arkona I.-V.	—	—	Sp. Stolarska I.-III.	—	—
Barcikowski I.-VII.	0,8	—	Br. Stabrowscy	—	—
Cegielski I.-IX.	10,0	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	0,50	—	Tri I.-III.	—	—
Centr. Skór I.-V.	—	—	Unja I.-III.	3,00	3,20
Goplana I.-III.	—	1,35	Wag. Ostrowo I.-IV.	—	—
C. Hartwiz I.-VII.	0,40	—	Wytw. Chem. I.-VI.	—	—
Hartw. Kant. I.-II.	—	0,40	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	—	1,10

Tendenz: etwas fester.

## Berliner Börse.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Devisen (Geldk.)	10. 11.	9. 11.	Devisen (Geldk.)	10. 11.	9. 11.
London	20.33	20.33	Kopenhagen	104.07	104.49
Newyork	4.195	4.195	Oslo	81.89	85.24
Rio de Janeiro	0.634	0.634	Paris	16.74	16.64
Amsterdam	168.83	168.84	Prag	12.42	12.42
Brüssel	19.02	19.03	Schweiz	80.83	80.84
Danzig	—	80.65	Bulgarien	3.035	3.04
Helsingfors	10.562	10.55	Stockholm	112.18	112.22
Italien	16.73	16.59	Budapest	—	5.875
Jugoslawien	7.43	7.43	Wien	—	59.12

(Anfangskurse) \* bedeutet ultimo bzw. medio.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Effekten:	10. 11.	9. 11.	Görl. Wagg.	—	21 1/2
Harp. Bgb.	* 13	* —	Rheinmet.	—	17 1/2
Katt. W. Bgb.	10.1	10	Kahlbaum	87	—
Laurahütte	—	35	Schulth. Pt.	1.15	—
Obsohl Eisenb.	* 44 3/4	* —	Dtsch. Petr.	—	59
Obsohl. Ind.	* 33 3/4	* 32	Hapag	—	* 61 3/4
Dtsch. Kali	20 1/2	20 1/2	Dtsch. Bk.	* 105	* 101 1/2
Höchst. Farb.	1.17	1.15	Dise Com.	* 101 1/2	* 101 1/2
A. E. G.	* 91 3/4	* 90 3/8			

Tendenz: fest.

## Warschauer Börse.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Devisen:	10. 11.	9. 11.	Paris	24.10	23.96
Amsterdam	—	242.53	Prag	17.83	17.87
Berlin*	143.68	143.67	Stockholm	—	161.35
Helsingfors	—	—	Wien	84.75	84.96
London	29.21	29.21	Zürich	115.97	116.19
Newyork	6.—	6.—			

\*) über London errechnet.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Effekten:	10. 11.	9. 11.	Nobel III.—V.	1.12	—
6% P. P. Konwers.	70.00	70.—	Lilpop I.—IV.	0.52	0.51
5%	43.50	43.50	Modrzejow. I.—VII.	—	2.40
6% Poż. Dolar	66.00	65.75	Ostrowieckie I.—VII.	4.15	4.10
10% Poż. Kolej. S. I.	85.—	85.—	Starachow. I.—VIII.	1.00	1.10
Bank Dysk. I.—VII.	5.00	5.—	Zieleniewski I.—V.	—	—
B. Handl. W. XI.—XII.	—	2.50	Zyrardow	5.85	—
B. Zachodni I.—VI.	1.25	1.25	Borkowski I.—VIII.	0.62	—
Chodorow I.—VII.	4.65	4.65	Haberbusch i Sch.	4.55	—
W. T. F. Cukru	1.65	1.65	Majewski	—	—
Kop. Wegli I.—III.	1.34	1.35			

**Börsen-Anfangsstimmungsbild.** Berlin, 10. November, mittags 12<sup>00</sup> Uhr. Während die Börse am Anfang niedrige Kurse nannte, wurde die Haltung später fest. Montanaktien überboten die Besserung um 2 Prozent. Kölnisch-Neunens und Kali bedeutend gebessert, auch zogen die deutschen Anleihen mehr an Geschäft ruhig.

**Der Zloty am 9. Nov.** Danzig: Zloty 86.64—86.86, Überw. Warschau 85.77—85.98, Berlin: Zloty 69.35—70.05, Überw. Warschau 69.17—69.53, Überw. Posen 69.22—69.58, Zürich: Überw. Warschau 85.50, London Überw. Warschau 29, Paris: Überw. Warschau 417.50, Newyork: Überw. Warschau 16.50, Wien: Zloty 117.05, Überw. Warschau 117—118, Prag: Zloty 558.50—561.50, Überw. Warschau 559—565, Bukarest: Überw. Warschau 33, Tschernowitz: Überw. Warschau 32.50, Riga: Überw. Warschau 90.00.

**Die Errichtung einer Münzstätte in Bukarest** ist gegenwärtig Gegenstand ernsthafter Erwägungen in den beteiligten Regierungskreisen. Der Ankauf eines Grundstückes zu diesem Zweck ist bereits in Aussicht genommen. Eine Sonderkommission von Fachleuten hat verschiedene europäische Hauptstädte zwecks Studiums der technischen Einrichtungen der Münzstätten besucht und darüber Bericht erstattet. Bekanntlich ist man bereits seit Anfang d. Js. dazu übergegangen, die kleineren Lei-Schneide ganz durch Metallgeld zu ersetzen. Die künftige rumänische Münze soll Stücke zu 1, 2 und 5 Lei prägen. Die maschinelle Einrichtung wird aber so getroffen werden, daß später auch Gold- und Silbermünzen hergestellt werden können. Zum Teil wird man das Rohmaterial, besonders Kupfer, in Rumänien, selbst zur Verfügung haben, während Nickel vom Ausland bezogen werden muß.

## Städtischer Viehmarkt vom 10. November 1925.

**Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.** Es wurden aufgetrieben: 582 Rinder, 1508 Schweine, 329 Kälber, 1564 Schafe, zusammen 3468 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 84—86, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66, mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 54—6. — Bullen: vollfleischige jüngere 68, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 84—86, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66, mäßig genährte Kühe und Färsen 54—56, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—44.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber —, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 74, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 66, minderwertige Säuger 54—56.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 44—46, mäßig genährte Hammel und Schafe 38—36.

**Schweine:** vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 134, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 128—130, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 120, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 110—112, Sauen und späte Kastrate 110—114. Marktverlauf: ruhig; Rinder und Schafe nicht ausverkauft.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

# TEEKANNE

Ob Gold, Rot, Blau, Schwarz u. Braun, stets kannst Du dieser Marke fraun



**TEEKANNE Gold**  
hochedel und vornehm  
die Kursaal-  
Teemischung  
in höchster Vollendung  
einzig dastehende Teemischung  
feinsten Blums und würdevoller  
Erweichung im Verbrauch nicht  
teurer als Füllsorten.



**TEEKANNE Rot**  
gehaltvoll, aromatisch, die reine  
Indo-Ceylon-  
Teemischung feinsten Auslese,  
bei leichtem Aufguss ohne, bei  
kräftigen mit Sahne zu empfehlen.



**TEEKANNE Blau**  
Der Damen Tee  
zart blumig, nicht auf-  
regend, die sogenannte  
Russische Tee-Mischung,  
bei geeignet für die Zubereitung  
im Samowar  
da auch bei kühleren Um-  
gebungen nicht bitter werdend.



**TEEKANNE Schwarz**  
der Herren Tee  
kräftig, raffig, dem  
englischen Geschmack  
entsprechend,  
besonders geeignet zum  
Genuss mit Milch oder  
Sahne als Frühstücksgelände.



**TEEKANNE Braun**  
herzhaft und angenehm  
Die Teemischung  
für die Familie,  
auch bei dauerndem Genuss  
keine Geschmacksermüdung.

**Handarbeiten.**  
Sitten, Decken, besonders schön und preiswert.  
Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen  
billig und schnellstens.  
Maschinenfideleien für Kleider nach neuesten  
Entwürfen. Hochhäume für Wäsche.  
En gros. Firma Geschw. Streich En détail.  
Poznań, ul. Kanata 4, II. (Eg. fr. Bismarckstr.)

**Neu! Vorrätig. Neu!**  
Sofort lieferbar:  
**Landwirt. Kalender für Polen**  
für das Jahr  
**1926**  
mit zahlreichen Illustrationen  
Quartformat 176 Seiten stark.  
**Preis 2,40 zł.**  
Nach auswärts mit Portozuschlag.  
Versandbuchhandlung der  
**Drukarnia Concordia,**

**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen.  
**Bestes**  
**Insertionsorgan**  
des mitteldeutschen  
Industriegebietes  
Halle (Saale) / Leipziger Str. 61/62  
Telefon 7801, 5608, 5609, 5610.

**Achtung, Gutsbesitzer!**  
**Wir kaufen**  
zu den höchsten Tagespreisen für den Export  
**Hasen, Rehe, Fasanen, Rebhühner.**  
Bei größeren Jagden Uebernahme gegen  
sofortige Kasse an Ort und Stelle.  
**Wielkopolskie Towarzystwo Handlowe „Farina“**  
A. Binkowski i Ska., Kobylin.  
Telegr.-Adr.: „Farina“ Kobylin. Tel.: Kobylin Nr. 10.

**Bestellschein.**  
Untersignierter bestellt bei der  
**Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia**  
Poznań, Zwierzyniecka 6  
**Neu eingetroffen:** **Neu eingetroffen:**  
**Wildein-Bücher in Geschenkband**  
geb. à 3,50 zł.  
nach auswärts mit Portozuschlag  
... Ewald Schefauer, „Das Champagnergeschiff“  
... Benetti, „Die Stadt der 1000 Freuden“  
... Schöff, „Der Mann im Sattel“  
... Tröppel, „Der Korallenbrunnen“  
... Plat, „Himmelsfang“  
... Weber, „Ja, ja die Stebe“.  
Ort u. Datum: Name (recht deutlich):  
Postanschrift:

**Kaufe u. Verkaufe**  
**Vorrätig:**  
**Evangelischer**  
**Bolskalendar**  
(Diatouffentalendar)  
**1926**  
Versandbuchhandlung der  
**Drukarnia Concordia Sp. Aco.**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Falzhuftisen,**  
pro kg 28 Groschen solange  
Vorrat reicht, empfiehlt Firma  
**A. NASTELSKI, POZNAŃ,**  
ul. 27 Grudnia 5, Teloph. 2014.

**Tafelobst**  
in feinsten Sorten, aus meinen  
Obstanlagen jederzeit abzu-  
geben. Versand an Konsumenten  
und Wiederverkäufer.  
**Albert Pointe,**  
Handelsgärtner, Bojanowo  
pow. Rawitsch.

**Motorrad**  
„Wanderer“ 2 1/2 PS-3 Gänge,  
Modell 24 in best. Zustande,  
jahrbereit, umfänglich zu ver-  
kaufen. Angebote unter S.  
1765 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Centralin**  
**Schnellmaspolver**  
lobt jeder.  
Zu haben in allen ein-  
schlagigen Geschäften.

**Berth. Paul Baehr, Szamotuly**  
Rynek 47 Fernspr. Nr. 9  
**Restaurant — Weinhandlung — Bierverlag**  
Große Auswahl in  
**Rhein-, Mosel-, Rot-, Ungar- und Südweinen**  
Gepflegte Biere in Siphons  
**Liköre — Rum — Arrak.**

**Wir reparieren Ihre**  
**Schreibmaschinen**  
**Paginiermaschinen**  
**Kontrollkassen** sowie  
**Büro-Maschinen** aller Art.  
**Drukarnia Concordia Sp. Aco.**  
Abteilung: Maschinen-Reparatur.  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**ACHTUNG!**  
**Kloben** I. Kl. verkauft 8,50  
II. „ „ 6,50—7,25 } pro Raummeter,  
**Kleinbahnschwellen** 150 lang } Waggonmaß, der  
9,50 } Verladestation.  
Gegen Zahlung v. 30% a conto,  
Restbetrag per Nachnahme, liefert:  
**Herm. Andreas, Holzhandlung, Plotrow-Obrzysko**

**Arbeitsmarkt**

**Schuhbranche.**  
Für die Stadt Posen, sowie eine Anzahl Städte in  
Wielkopolska wird von großer Schuhfabrik ein

**tüchtiger Vertreter**  
auf Provision und Spesen gesucht.  
Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unter P.  
1783 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. Dezember eine  
**Wirtin oder Köchin**  
die gut und selbstständig kocht, Baden und Einlegen versteht.  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an  
**Baronin von Leesen,**  
Erzgebirg, p. Swieczkowa, pow. Lejzno (Lissa).

Suche zum 1. bis 15. Dezember  
**erfahrene Wirtin**  
Stellung. Gefällige Angebote  
mit Gehaltsang. unter G. 3.  
1690 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes zu senden.

Suche Stellung als Mä-  
**chen für alles od. Stuben-**  
mädchen. Bin evgl. 21 J. alt.  
Gute Zeugnisse vorhanden. Off.  
unt. M. 1774 a. d. Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

Landwirtschöcher mitte 30er  
J. evgl., mit guter Schulbil-  
dung, tüchtig im Haushalt,  
sucht zum 1. Januar 1926  
Stellung als **Wirtin** oder bei  
größerer Herrschaft als **Aus-**  
geberin. Sie würde auch  
frauenlosen Haushalt führen.  
Vorstellung kann auf Wunsch  
erfolgen. Gef. Anerbieten  
unter 1787 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

**Holländ. Blumenzwiebeln!**  
Kollektion von 30 versch. Zwiebeln 10 zł.  
Obstbäume in allen Formen.  
Rosen, Stachel-Johannisb. (Stamm und Busch),  
Apriosen, Pfirsich (Stamm und Busch),  
Stauden, Dahlien, Gladiolen,  
Sämereien in bester Qualität  
empfehlen  
**Gärtnerei Gartmann,**  
Poznań, Górna Wilda 92.

**Für Inserenten!**  
Die Erfahrung lehrt, daß  
◆ **Anzeigen** ◆  
zumeist nur in den täglich  
erscheinenden Zeitungen  
den größten Erfolg haben.  
Es ist dies daraus erklär-  
lich, weil nur in täglicher  
Zeitung dem Publikum der  
**neueste Lesestoff**  
geboten wird. Man nimmt  
Tag für Tag die Zeitung  
zur Hand und unterrichtet  
sich auch ganz wesentlich  
**im Anzeigenteil**  
über alle neuen Anprei-  
sungen. Daher ist es für  
jeden Inserenten geboten  
zuerst vornehmlich in den  
Tageszeitungen dauernd  
zu inserieren. Für die  
deutsche Leserschaft  
im Posenschen kommt  
wegen seiner großen Ver-  
breitung unbestreitbar das  
**Posener Tageblatt**  
dafür in Betracht.

**„Monopol“ Walzen-**  
**Schrot- u. Quetschmühle.**  
Stauend billig  
und leistungsfähig.  
**So urteilt der Landwirt:**  
Radzyn, p. Kazmierz, 27.9.25.  
Mit der von Ihnen ge-  
lieferten Monopol-Schrot-  
mühle S2 bin ich sehr  
zufrieden und kann die-  
selben weiter empfehlen.  
Ich schrote pro Stunde  
5 Zentner m. 2 schwachen  
Pferden. Die Mühle lie-  
fert vorzügliches Schrot.  
Schilke, Landwirt.  
Allein-Vertrieb für Polen:  
**Paul Seler, Poznań,**  
ul. Przemyslowa 23.

**Handschuhe**  
**Herrenartikel**  
**H. Seeliger,**  
Poznań, Sw. Marcin 42.  
Handschuhwäsche  
und Reparaturen.

**Foto-Akten.**  
Natur-Aufnahme, Französischer  
Schönheiten für Liebhaber und  
Sammler in künstlicher Aus-  
führung. Größe 9 1/2 x 14 cm.  
Kollektion A., enth. 50 St. (je  
eine andere), 10 zł. B. (100 St.)  
18 zł. Porto und Verpackung  
90 gr. Versand per Post unter  
Nachnahme. Bei Voreinsendung  
des Betrages Porto franco.  
**Kunig. „SUCCRETTA“**  
Warszawa, Postfach 598, P. I.

für besonders beachtlich, das noch nicht reichende Gesamtresultat des Vortragswerks zum innerpolitischen Streitpunkt der Parteien zu machen.

Einen Wettbewerb über die Kriegsschuldfrage

beröffentlicht der Unikum-Verlag, Würzen, Bez. Leipzig. Der Verlag beabsichtigt die Herausgabe eines kurzen volkstümlichen Werkes über die Schuldfrage, in welchem dieselbe vom Standpunkt von 14 kriegsführenden und neutralen Nationen dargestellt wird.

Persien.

Von R. E. (Täbris).

Ein in Persien lebender Deutscher stellt der „Frankf. Ztg.“ die folgende anschauliche Schilderung der augenblicklichen Lage, im Zeitpunkt, da Riza Khan die höchste Macht erlangte, zur Verfügung. Red.

Persien, ein Land, über das in Europa oft die unsinnigsten Berichte verbreitet werden, ist weder das Land, wie man es aus dem schönen Märchen von Tausend und einer Nacht kennt, noch das Land der Revolution und Unordnung, das es noch vor drei Jahren gewesen ist.

Da das Reich, außer der Strecke von 120 Kilometern von der russischen Grenze nach Täbris, keine Eisenbahnlinie besitzt, ist es bei seiner Größe (dreimal so groß wie Deutschland bei nur rund 12 bis 13 Millionen Einwohnern) bedingt, daß jede Provinz, allerdings abhängig von der Zentralregierung, eine eigene Verwaltung besitzt, die bei der Schwierigkeit und Langwierigkeit der Nachrichtenübermittlung (Reiter, Pferdepost und Kamelkarawanen) verhältnismäßig selbständig ist.

Dieser Emir ä Dschafar, dessen zielbewußtem Handeln die Provinz Aserbeidschan sowie die Stadt Täbris ihre Blütezeit verdanken, ist ausschließlich Autokrat und damit eine vielleicht ebenso bedeutende Erscheinung wie sein großer Vorgänger Riza Khan, der sich vom einfachen Kosaken zum Kriegsminister und dann zum Diktator des Persischen Reiches hinaufgearbeitet hat.

Die Türkei, das nicht gerade sehr beliebte Nachbarland, hat schneller gearbeitet und befindet sich bereits in einer Entwicklungsphase, die man mit technisch-demokratischer Einstellung bezeichnen darf; trotzdem aber glaube ich, daß sich Persien, das alte Kulturvolk, so degeneriert es auch leider in manchen Teilen ist, als doch noch lebensfähiger erweisen dürfte.

Paris, 8. November. (Wolff.) Wie Sabas mitteilt, haben außer England und den Vereinigten Staaten nunmehr auch Belgien, Polen, Italien und Ägypten die neue Regierung in Persien anerkannt.

Große Schwierigkeiten der Regierung Painlevé.

Als Ausweg der Not.

Den Nachrichten zufolge, die aus Paris kommen, haben die Beratungen der Finanzkommission der Deputiertenkammer über das Programm Painlevés zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Die Kommission nahm zu den Steuerprojekten Painlevés eine oppositionelle Stellung ein und verwarf die Grundzüge seines Programms, u. a. auch die Neuausgabe von 2 1/2 Milliarden neuer Noten. Andererseits erklärte sich die Kommission bereit, die erwählten Vorschläge als Grundlage weiterer Verhandlungen zu betrachten.

„Information“ meint, daß die Finanzkommission ihren Standpunkt ändern werde und daß ihre bisherigen Beschlüsse nur demonstrativen Charakter haben, mit der Absicht, die sozialistischen Schreier zu beruhigen.

Die Radikalen für Painlevés Programm.

Paris, 10. November. (N.) Die radikale Fraktion nahm eine Entschiedenheit an, das Finanzprojekt Painlevés als Diskussionsbasis anzunehmen und der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Was der Senator de Jouvenel meint.

Zu dieser Finanzkrise schreibt der bekannte französische Senator unter anderem:

„Wie wird man sich aus diesem Wirrwarr herausfinden? Es ist schwer, heute etwas darüber zu sagen. Das Land ist jedoch bereit, die erforderlichen Opfer zu bringen, das könnte ich auf meinen Reisen in der Provinz und in Paris feststellen. Das Volk stellt nur folgende Bedingungen: Es will die Gewißheit haben, daß sein Geld nicht in unproduktiven Staatsausgaben verschwendet wird; die Amortisierung der Schulden soll so organisiert werden, daß sie nicht den Schwanz

lungen der Politik unterliegt; drittens sollen die Lasten nach gerechten Grundsätzen verteilt werden, und ferner verlangen die Steuerzahler, daß ihre Anstrengungen zu einem endgültigen Resultat führen und daß ein Programm aufgestellt wird, das dem Volk nicht nur darüber Aufschluß gibt, was der nächste Monat bringt, sondern das ihm zeigt, wie es endgültig seine Freiheit zurückgewinnen kann.

Die Basis des neuen Kabinetts Painlevé erscheint schon mal, besonders wenn man berücksichtigt, daß auf ihr die nationale Einheit aufgebaut werden soll, die für die Lösung der schwebenden Fragen nötig ist.

Eine Abordnung beim Kammerpräsidenten.

Paris, 10. November. (N.) Gestern abend wurde durch die sozialistischen Abgeordneten Blum und Delouce beim Kammerpräsidenten Herriot mit dem Budgetminister und dem Innenminister über die innerhalb des Kammerausschusses der Finanzen entstandenen Schwierigkeiten verhandelt.

Aus anderen Ländern.

Amerikanisches Urteil über Deutschland.

Der bekannte Mitarbeiter der verbreitetsten amerikanischen Wochenschrift „Saturday Evening Post“, Isaac Marcuffon, ist von einer Studienreise durch Mitteleuropa zurückgekehrt.

Amerika als Weltfinanzmacht.

Dem „W. L. B.“ wird aus New York geschrieben: Zu dem Besuch des deutschen Reichsbankpräsidenten Schacht berichtet „Associated Press“: Obwohl die hiesigen Finanzbehörden der Auffassung nicht beitreten, daß irgend ein Abkommen jetzt zu dem Zwecke getroffen werden soll, um auf den Geldmärkten eine Vorherrschaft der Wallstreet aufzurichten, geben sie doch der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die amerikanische Unterstützung bei der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Deutschland, bei der Errichtung des Goldstandards und der Stabilisierung der französischen, belgischen und italienischen Währung ganz automatisch den Vereinigten Staaten eine Vormachtstellung in der Weltanzahlung geben werde.

Internationale Kunstausstellung in London.

Sonntag fand in der Royal Academy unter sehr großer Beteiligung die Eröffnung der von der Internationalen Society of Painters, Gravers and Sculptors veranstalteten Internationalen Ausstellung durch den Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, statt.

Macdonald zu Locarno.

London, 10. November. Ramsay Macdonald erklärte in einer in Hull gehaltenen Rede zum Locarno-Pakt, die Regierung habe etwas getan, was man begrüßen könnte.

Das Erwachen Afrikas.

Von den verschiedensten Punkten des westafrikanischen Küstengebietes, so von der französischen Elfenbeinküste, von Dahome und Asante, werden seit Jahren immer wieder höchst bemerkenswerte religiöse Massenbewegungen der eingeborenen Bevölkerung gemeldet.

zurück, der als Polygamist bei keiner Kirche unterkam, aber immer wieder mit Erfolg die Bevölkerung aufforderte, die Götzen zu zerbrechen und sich Bibeln zu verschaffen.

In kurzen Worten.

In New York finden gegenwärtig italienische Schuldenverhandlungen statt. Man ist in Finanzkreisen der Ansicht, daß noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Die Tagung der Liberalen Partei in Italien hat die ihr angehörigen Gruppen aufgefordert, den Beitritt zur faschistischen Nationalpartei zu beschließen.

In Berlin findet seit drei Tagen der Prozeß gegen die Grafen Bothmer statt, die man beschuldigt in einem Vadeort Silberladen und Geld gestohlen zu haben.

Wie bestimmt verlautet, ist zwischen der Junkers-Luftverkehrs A.-G. und dem Aero Lloyd eine Einigung über die Fusion beider Unternehmungen erzielt worden.

Zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim erklärte der Marschall Petain etwa unter anderem: Frankreich habe die Feindseligkeiten nicht begonnen.

Letzte Meldungen.

Wachsende Schwierigkeiten in Syrien.

London, 10. November. (N. W.) Die Situation in Syrien gestaltet sich ernster. Die Aufständischen, die um Damaskus versammelt sind, machen unaufhörlich Angriffe auf die verbarrikadierten und verschanzten französischen Truppenabteilungen.

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 10. November. Gestern begannen in Berlin Verhandlungen zwecks Abschlußes eines neuen Handelsvertrages mit Österreich. Die österreichische Kommission kam gestern nach Berlin.

Der Prozeß Steiger.

Lemberg, 10. November. (N. W.) Im Prozeß Steiger beriet der Gerichtshof gestern den ganzen Tag über die Anträge der Verteidigung und des Staatsanwalts, deren Behandlung die ganze Woche dauerte.

Eine Feier der Kommunisten verboten.

München, 10. November. (N.) Die Polizeidirektion München verbot die von den Kommunisten für den Montag beabsichtigte revolutionäre Feier.

Tagung des Exekutiv Ausschusses des internationalen Bergarbeiterverbandes.

Paris, 10. November. (N.) Der Exekutiv Ausschuss des internationalen Bergarbeiterverbandes ist gestern in Paris zusammengetreten. In der ersten Sitzung wurde die Lage in Deutschland, England, Belgien sowie auch in den Vereinigten Staaten besprochen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Pözna.

KINO APOLLO. Vom 6. 11. — 12. 11. 25. Vom 6. 11. — 12. 11. 25. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Ein Drama aus dem Herbst des Lebens. Die Frau von vierzig Jahren (Das gefährliche Alter). In den Hauptrollen: Diana Karenne und Gajdarow. Vorverkauf von 12—2

Am Freitag, dem 6. November, wurde uns unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

# Ludwig von Rose

Student der Rechte

in Berlin durch einen plötzlichen Tod in Folge eines Unglücksfalles entrisen.

Bialosaz und Döhlau, den 8. November 1925.

Carl von Rose,  
Sophie von Rose,  
geb. Freiin von Massenbach,  
Bohlo von Rose,  
Ursula Krull, geb. von Rose,  
Brigitte von Rose,  
Dr. Christian Krull.

Die Beisetzung findet in Döhlau statt.

Nach Gottes unerforschlichem Willen starb heute nach kurzer schwerer Krankheit im festen Glauben an seinen Heiland mein über alles geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Nefte u. Onkel, der

Gutsbesitzer

# Alfred Will

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Jagniewice (p. Kiszowo), den 9. November 1925.

Im tiefsten Schmerz  
im Namen aller Hinterbliebenen:

Erna Will, geb. Laube  
nebst Kindern Renate u. Dietrich.

Beerbigung Donnerstag, den 12. November, nachm. 2½ Uhr in Jagniewitz.

Konditorei  
und Kaffee  
**G. Erhorn**  
Poznań,  
Fr. Ratajezaka 39.  
Tel. 3228.

Zwei deutsche Mädchen  
suchen Aufnahme mit voller  
Pension Poznań, sw. Cze-  
slawa 11 III links.

Dame von außerhalb sucht  
einen gebildeten, musikalischen  
vielseitig interessierten

## Bollmenschen

(Dame) zwecks anregenden  
Zusammenseins. Nation nebensäch-  
lich. Gest. Zuschriften un-  
1785 an die Geschäftsstelle  
d. Bl. erbeten.

## Verurteilung

### von Fälschern unserer Sternwollen.

Das Bezirksgericht Lodz hat durch Urteil der Strafabteilung vom 7. Mai 1925, Nr. I. 3. K. 139/25 und I. 3. K. 123/25 der Gerichtsakten, mehrere Personen als

### schuldig

dessen erkannt, daß sie in ihren Unternehmungen in Lodz absichtlich und gesetzwidrig ihre Wollgarne mit

**Sternzeichen** und der Bezeichnung „Sternwolle“ versehen haben,

welche Zeichen unser ausschließliches Eigentum sind.

Das Gericht hat sie infolgedessen auf Grund der §§ 221 p. a. 776—792 des Strafgesetzes und §§ 121 und 122 des Gesetzes vom 5. Februar 1924

### zu Geldstrafen

und zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt und ferner angeordnet, daß sämtliche bei ihnen gefundenen gefälschten Etiketten vernichtet werden.

Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis und

### warnen

**Wollgarnhändler und -fabrikanten** vor dem Herstellen, dem Kauf, Verkauf und Verbreiten

### gefälschter Sternwollen,

denn wir werden unnachsichtlich jeden Hersteller und jeden Verbreiter von gefälschten Sternwollen

### gerichtlich verfolgen.

Wir warnen auch die Verbraucher vor dem Kauf gefälschter Sternwollen.

## Die echten „Sternwollen“

haben volles Gewicht und tragen die hier abgebildeten Fabrikmarken.



## Die Sternmarke

ist in der ganzen Welt bekannt als unser Zeichen und auch in Polen nur für uns von der Behörde als Warenzeichen für Wollgarn geschützt.



Aufträge auf unsere echten „Sternwollen“ nehmen unsere Vertreter, die Herren

A. Ferber, Krakau, Słankowska 4  
A. Ferber, Warschau, Leszno 6  
Karl Feinberg & A. Ferber, Lodz, Zawadska 44

Otto Steinbach, Danzig, Neugarten 1  
Max Blauert, Danzig für Danzig  
entgegen.

## Norddeutsche

## Wollkammerei & Kammgarnspinnerei

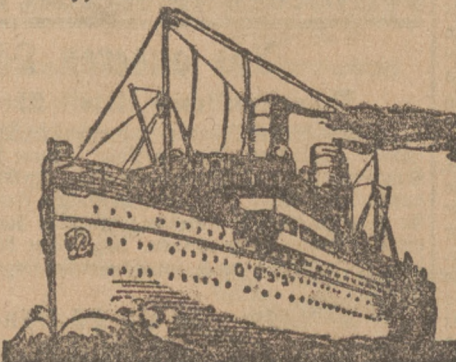
## BREMEN

zugleich für die Konzerngesellschaften:

Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld  
Neudeker Wollkammerei & Kammgarnspinnerei A.-G., Neudek  
Lahusen & Co., Gesellschaft m. b. H., Wien.

## AEGYPTEN

mit Doppelschraubendampfer  
„PEER GYNT“



ab Genua	9. 12. 1925	12 Uhr mittags
an Alexandrien	14. 12. 1925	
ab Alexandrien	15. 12. 1925	12 Uhr mittags
an Genua	20. 12. 1925	
ab Genua	5. 1. 1926	12 Uhr mittags
an Alexandrien	10. 1. 1926	
ab Alexandrien	11. 1. 1926	12 Uhr mittags
an Genua	16. 1. 1926	

Preise nur I. Klasse ab 500 M. inkl. Verpflegung

Buchungen u. Anskünfte durch:

Reederei Viktor Schuppe  
Berlin NW 7 / Dorotheenstrasse 30  
Drahtanschrift: Seeschuppe / Telefon: Zentrum 9755-59  
durch die Büros der HAMBURG-AMERIKA-LINIE und des MITTELEUROPAISCHEN REISEBÜROS sowie sämtliche Reisebüros des In- und Auslands

Ab 21. Januar 1926 beginnen wieder die bekannten Mittelmeer- und Orientfahrten

Sonnabend, den 14. November 1925,  
abends 8 Uhr im

Evangelischen Vereinshaus

## Sepp Summer

Vieder zur Gitarre.

Karten in der Evangel. Vereinsbuchhandlung  
zu 4, 3 und 2 zloty.

Teatr Pałacowy, Plac Wolności 6, Tel. 1579.  
Heute, Dienstag, zum letzten Male „Dorothea Vernon“.  
Von Mittwoch, den 11., bis Sonntag, den 15.:

## „Weib und Geld“

Außergewöhnlich erschütterndes Drama aus dem Leben in 8 Akten.

In den Hauptrollen:  
Ilka Gräning — Charlotte Ander  
Olga Engel — Gertrud Welker  
Alfons Freyland und Erich Kaiser-Tief.

**L. HIRSCHLIK,**  
Poznań, ul. Pocztowa 33,

empfiehlt

**la Martinshörner.**

ABWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN

**B. SCHULTZ**  
TELEFON 1513 POZNAŃ GWARNA 16.  
GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS  
FÜR FEINE  
**PELZWAREN**

EIGENE ATELIERS  
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Ver-  
trauenssache. Mein seit über 85 Jahren  
bestehendes Specialgeschäft leistet  
Garantie für fachmännisch sau-  
berste Arbeit u. tadelloses-  
gesundes Fellmaterial.

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.



## Edle Obstweine

Château Rouge, Bordeaux Charakter  
Excelsior, Rheinwein-Charakter

garantiert rein  
vollmundig rassig  
empfiehlt

**Brauerei u. Obstweinkellerei**  
Richard Hirsch, Ostrów.

## Reise auf Montage

und führe zu billigsten Preisen Reparaturen aus an  
aller Art Motoren: Sauggas, Benzin und Kohöl  
(Zwei- und Viertakt), an Maschinen, Dampfmaschinen,  
Eskomobilen und Dampfplügen, Maschinen in  
Mühlen und Siegeleien.

**J. Rożewski, Rogoźno (Wielkop.),**  
ul. Kościelna Nr. 28.

## Plakate und Etiquettes

fertigt nach eigenen Motiven in Buchdruck  
und Lithographie prompt und preiswert  
an die Kunstanstalt

**Drukarnia Concordia Sp. Akc.**  
(früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A.)  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für Wiederverkäufer! Für Wiederverkäufer!  
**Prima** ff. garantiert abgelagerten, vollreifen **Tilsiter Käse**  
in ganzen und halben Rollen liefert pro Zentner mit  
130 Gulden per Nachnahme ab Station Tiegenhof  
(Zollabfertigung und Verpackung frei).  
**Käseerei Reinland bei Tiegenhof, Freistadt Danzig.**

**Gutsbesitzer**  
von 450 Morgen, 50 Jahre  
alt, engl., sucht passende  
Lebensgefährtin, nicht unter  
30 J. Größeres Vermögen  
erwünscht. Angeb. n. G. 1783  
an die Geschäftsst. d. Bl.

**Möbel.**  
Eichene Schlafzimmer  
und Schlafzimmer  
verkauft 20% billiger  
**Tischlerei Hildebrandt,**  
Szyperska Nr. 3.

**6 gebeizte  
Schlafzimmerstühle**  
umständehalber zu verkaufen.  
**Swarzędz, Wrzesińska 18 I.**